23. Jahrgang. Dienstag, 28. Juni. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 12858. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1881.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Nach Schluß der Redaction eingegangen

Haag, 27. Juni. Die zweite Kammer nahm nach sechstägiger Debatte mit 40 gegen 33 Stimmen den Entwurf zu der beträchtlichen Verbesserung des bestehenden Amsterdamer Rheinkanals an, trotz des Protestes des Amsterdamer Handelsstandes.

St. C. Der definitive Ernte-Ertrag des Jahres 1880 im preußischen Staate.

Die nach den Beschlüssen des Bundesrathes seit dem Jahre 1878 in jedem deutschen Bundesstaate jährlich vorzunehmenden Ermittelungen über den Ausfall der Ernte sind gegenwärtig für 1880 bezüglich des preußischen Staatsgebietes zum Abschluß gelangt. Die Erhebung selbst fand in der zweiten Hälfte des Monats Februar 1881 statt und zwar in gleicher Weise wie für die Ernte des Jahres 1879. Die weite Hinausschiebung des Erhebungstermines sollte auch diesmal den einzelnen Grundbesitzern Gelegenheit bieten, über den Ernte-Ausfall thunlichst genaue Angaben zu machen, da im Februar der Erdrusch der meisten im Vorjahre geernteten Feldfrüchte beendet oder doch so weit vorgeschritten ist, daß der Gesammtertrag derselben annähernd zutreffend geschätzt werden kann. Insofern die Nachweise über die Ernte des Jahres 1880 für sämmtliche Erhebungsbezirke, mit Ausnahme einer geringen Anzahl von Gutsbezirken, rechtzeitig eingingen, die Prüfung ihrer statistischen Brauchbarkeit auch nach denselben Grundsätzen erfolgte, welche 1879 zur Anwendung gelangt waren, so dürfen die Erhebungsresultate beider Jahre sehr wohl einander gegenübergestellt werden.

Dieser Vergleich ergiebt, daß im Jahre 1880 bei allen Getreide- und Futterpflanzen, die für die Ernährung der Bevölkerung und des Viehbestandes wesentlich in Betracht kommen, ein geringerer Körner- und Strohertrag erzielt worden ist als im Jahre 1879. Es betrug, um hier nur die wichtigsten derselben hervorzuheben, in Doppelcentnern:

der Körnerertrag

	1879	1880
a) beim Getreide:		
Winterweizen	12 143 320	11 853 094
Sommerweizen	612 916	589 780
Winterroggen	38 267 306	31 830 233
Sommerroggen	657 471	602 505
Wintergerste	713 217	709 038
Sommergerste	9 746 202	8 645 436
Hafer	25 767 587	24 979 340
b) bei den Futterpflanzen:		
Klee	107 979	96 647
Luzerne	5 331	4 260

der Stroh- bezw. Heu-Ertrag

	1879	1880
a) beim Getreide:		
Winterweizen	23 626 396	22 413 546
Sommerweizen	1 060 675	1 012 555
Winterroggen	87 028 583	75 135 095
Sommerroggen	1 442 370	1 298 542
Wintergerste	876 061	841 421
Sommergerste	12 484 466	12 262 881
Hafer	39 335 064	37 405 099
b) bei den Futterpflanzen:		
Klee	35 876 104	34 482 264
Luzerne	4 185 285	3 731 450
Wiesenheu	86 374 124	78 663 380

Den größten Ausfall, im Körner- wie im Strohertrage, zeigt der Winterroggen, während die Mindererträge bei dem Weizen, der Gerste und dem Hafer nicht so erheblich sind. Es sind dies die traurigen Folgen der starken Nachtfröste, die nach den erstatteten Berichten in mehr denn 17 700 Erhebungsbezirken — 3350 in der Provinz Brandenburg, 2497 in der Provinz Posen, 2091 in Schlesien, 2032 in Sachsen, 1621 in Hannover, 1475 in Westpreußen, 1369 in Ostpreußen, in geringerer Anzahl in den übrigen Provinzen — mehr oder weniger Schaden angerichtet haben. Vergleicht man jedoch die vorstehenden definitiven Ergebnisse mit den vorläufigen der im Oktober 1880 vorgenommenen Erhebung, so sind die Differenzen zu Ungunsten der Ernte des Vorjahres noch erheblicher als die gegen 1879, denn es betrug der Fruchtertrag in Doppelcentnern:

	nach der endgiltigen Ermittelung 1879	nach der endgiltigen Ermittelung 1880	nach der vorläufigen Ermittelung 1880
beim Winterweizen	12 143 320	11 853 094	16 676 706
„ Winterroggen	38 267 306	31 830 233	45 515 895
bei der Gerste	9 746 202	9 645 436	14 412 267
beim Hafer	25 767 587	24 979 340	36 837 475
bei den Kartoffeln (gesunden)	115 751 902	113 585 442	178 805 473.

Bei Veröffentlichung der vorläufigen Ergebnisse in der Zeitschrift des königl. statistischen Bureaus Jahrg. 1880 S. 399 u. ff. wurde bereits eingehend erörtert, daß, nach vielfach gemachten Wahrnehmungen, die vorläufigen Ermittelungen — gleichviel ob sie, wie früher, im Juli, oder einige Monate später, doch aber vor dem Ausdrusch stattfinden, — meist ein höheres Resultat liefern als die definitiven, nach dem Ausdrusch vorgenommenen; und es wurde nachgewiesen, daß bei den für das Jahr 1880 gewonnenen vorläufigen Zahlen eine Ueberschätzung des Ernte-Ertrages von 15—35 Proc. des Gesammtbetrags stattgefunden habe, — eine Voraussage, die durch die definitiven Ernte-Ermittelungen aus mehr denn 55 000 Erhebungsbezirken und deren Gesammtresultat vollkommen bestätigt wird. Auf Seite 408 jener Quelle wird das wahrscheinliche Roggenernte-Ergebniß 1880 zu 32 006 159 Doppelcentnern angegeben; das definitive Ergebniß für Winter- und Sommerroggen zusammen beträgt 32 432 730 Doppelcentner.

Eine Mindererernte fand im Jahre 1880 jedoch nicht allein bei den Getreidefrüchten und Futterpflanzen, sondern auch bei fast allen Hülsen- und Hackfrüchten, sowie bei den Handelsgewächsen statt, von denen hier nur die wichtigsten angeführt werden sollen. Nach den definitiven Ernte-Ermittelungen betrug der Ernte-Ertrag in Doppelcentnern:

	1879	1880
a) bei den Hülsenfrüchten:		
Erbsen	3 363 492	2 976 871
Linsen	93 409	82 730
Gartenbohnen	153 459	142 041
Ackerbohnen	1 215 823	1 244 465
Wicken	1 066 935	983 369
Lupinen	1 777 027	1 593 656
b) bei den Hackfrüchten:		
Kartoffeln (gesunde)	115 751 902	113 585 442
„ (kranke)	3 915 508	3 524 434
Zuckerrüben	30 581 161	35 307 818
Runkelrüben (Futter-)	26 875 404	26 664 456
Weißrüben	8 493 205	8 281 877
Kohlrüben	7 216 008	6 861 655
Kohl	4 516 639	4 186 582
c) bei den Handelsgewächsen:		
Winterraps u. Rübsen	1 499 282	1 107 462
Flachs (gebrecht)	608 085	534 599
„ Körner	286 956	261 079
Tabak	69 756	74 427
Hopfen	19 269	18 775
Cichorien	1 101 658	1 154 313

Ueber die Hectarerträge der wichtigsten Fruchtarten in den einzelnen Provinzen des Staats geben nachstehende Zahlen für die Jahre 1879 und 1880 Aufschluß. Es wurden im Durchschnitt von einem Hectar Körner geerntet:

in den Provinzen		Winterweizen Kg.	Winterroggen Kg.	Sommergerste Kg.	Hafer Kg.	Kartoffeln Kg.
Ostpreußen	1879	940	862	893	734	5568
	1880	956	727	857	676	4509
Westpreußen	1879	1321	920	1304	832	6323
	1880	1070	629	1144	789	4954
Brandenburg	1879	1041	763	1071	866	7982
	1880	1260	495	1073	797	7606
Pommern	1879	1245	796	1112	836	6910
	1880	1507	781	1154	873	7531
Posen	1879	1062	787	880	728	6506
	1880	975	540	836	680	6245
Schlesien	1879	1137	847	1066	997	5658
	1880	1086	705	1050	978	5328
Sachsen	1879	1435	996	1638	1294	7880
	1880	1471	870	1643	1197	6853
Schlesw.-Holst.	1879	1671	1105	1344	1346	4310
	1880	1570	1129	1442	[illegible]	4949
Hannover	1879	1345	877	1222	1171	5776
	1880	1352	821	1204	1161	5796
Westfalen	1879	1292	1070	1099	1164	5775
	1880	1108	907	1025	1113	6280
Hessen-Nassau	1879	1059	821	1012	1145	5532
	1880	1081	831	1007	1125	6576
Rheinland	1879	1439	1072	1207	1508	4923
	1880	1352	1000	1243	1471	6778
Hohenzollern	1879	1177	977	1115	1177	3963
	1880	1235	995	1202	1113	4114
Im Staate	1879	1246	878	1182	1045	6364
	1880	1216	731	1170	1013	6228

Die Minder- und Mehrerträge des bei der Brodbereitung hauptsächlich in Frage kommenden Weizens und Roggens waren hiernach im Jahre 1880 in den einzelnen Provinzen ungemein verschieden. Während beim Weizen der Durchschnittsertrag in den Provinzen Ostpreußen, Brandenburg, Pommern, Sachsen, Hannover, Hessen-Nassau und Hohenzollern sich höher stellt als im Jahre 1879, ergeben sich dagegen für die übrigen Provinzen Mindererträge. Bei Roggen sind letztere fast in allen Provinzen überwiegend, in einzelnen sogar sehr erheblich. Nur in Schleswig-Holstein, Hessen-Nassau und Hohenzollern wurde 1880 eine bessere Roggenernte gewonnen als im Jahre 1879. Was die Hülsen- und Hackfrüchte und die Handelsgewächse anlangt, so war im Vorjahre nur bei Ackerbohnen, Zuckerrüben, Tabak und Cichorien die Ernte günstiger als im Jahre 1879.

Der große Ernte-Ausfall in den Getreidefrüchten, insbesondere im Roggen, der für die Ernährung der Bevölkerung in erster Linie in Betracht kommt, hat, weil außer Preußen auch noch viele andere Staaten des deutschen Reichs darunter zu leiden hatten, durch Zufuhren vom Auslande seine Deckung finden müssen. Die Gesammt-Ein-, Aus- und Mehreinfuhr der wichtigsten Getreidearten, Weizen, Roggen, Gerste und Hafer, innerhalb der letztverflossenen drei Jahre im deutschen Reiche betrug in Doppelcentnern:

		Einfuhr	Ausfuhr	Mehreinfuhr
Weizen	i. J. 1878	10 731 014	7 852 256	2 878 758
	„ 1879	9 241 201	6 046 899	3 194 302
	„ 1880	2 275 428	1 781 764	493 664
				6 566 724
Roggen	i. J. 1878	9 512 641	1 965 557	7 547 084
	„ 1879	14 795 730	1 480 276	13 315 454
	„ 1880	6 895 980	265 866	6 630 114
				27 492 652
Hafer	i. J. 1878	2 928 137	1 350 548	1 577 589
	„ 1879	3 210 369	1 130 675	2 079 694
	„ 1880	1 616 862	435 772	1 181 090
				4 838 373
Gerste	i. J. 1878	4 429 630	1 974 774	2 454 856
	„ 1879	3 220 573	2 589 253	631 320
	„ 1880	2 222 616	1 544 092	678 524
				3 764 700

Von der Roggeneinfuhr kamen in den genannten drei Jahren allein 10 437 018 Doppelcentner aus Rußland, 4 537 037 aus den Niederlanden, 1 575 267 aus Oesterreich-Ungarn, 1 107 319 aus Frankreich. Mit welchen Beträgen die einzelnen Länder an denjenigen Importziffern betheiligt sind, die für die Nord- und Ostsee, sowie die deutschen Zollausschlüsse nachgewiesen werden, läßt sich nicht genau feststellen.

Deutschland.

△ **Berlin**, 26. Juni. Lediglich um den Reichstag zu bestrafen, weil er die Unvorsichtigkeit begangen hat, daß von dem Reichskanzler für den Bundesrath in Anspruch genommene Recht, die Zollgrenze auf der Unter-Elbe zu verlegen, zu bestreiten, ist bekanntlich Hamburg bei dem Abschluß der Uebereinkunft wegen des Zollanschlusses gezwungen worden, dem Anschluß der Unter-Elbe an das Zollgebiet noch vor der Ausführung der Uebereinkunft vom 25. Mai zuzustimmen. Der Reichskanzler würde, wie es heißt, keinen Werth darauf legen, die Zollgrenze zu verlegen, wenn er sich nicht für verpflichtet hielte, dem Reichstag gegenüber ein Recht oder vielmehr das Recht des Bundesraths

---

ℨ Von der schlesischen Gewerbe-Ausstellung.

Metallarbeiten.

Wenn wir in einer kurzen Ueberschau dieser Provinzial-Ausstellung nur dasjenige besonders hervorheben können, was das Land, seine natürlichen Schätze, seine Arbeit charakterisirt, was stark und bedeutsam hervortritt, so steht da der Betrieb seiner Berg- und Hüttenwerke in erster Linie. Diese Thatsache spricht auch die Ausstellung aus. Gewiß die volle Hälfte allen Raumes füllen Erz und Metall, Kohle und Stein, roh und in Verarbeitungen verschiedener Art. Das giebt der Ausstellung zwar einen imposanten, aber sehr ernsten Charakter. Das aber muß man den Schlesiern nachrühmen, daß sie ihre Leistungen auf diesem Gebiete vortrefflich ausgestellt, wirksam gruppirt, übersichtlich und verständlich geordnet haben. Selbst der Laie empfängt ein klares Bild von dem Wesen dieser Industrien, ihrer Spezialität, des Ineinandergreifens der einen in die andere. Das scheint hier besser gelungen als in Düsseldorf.

Von der Mächtigkeit der schlesischen Kohlenflötze giebt ein Obelisk eine Vorstellung, der 19 Meter hoch, den Durchschnitt eines solchen Lagers veranschaulicht. Oberschlesien gruppirt sich hier gesondert von Niederschlesien. Jenes baut seine Gruben auf ein einziges, zusammenhängendes Lager von gewaltiger Ausdehnung und Stärke, Niederschlesien arbeitet in kleineren, dünneren Flötzen, mühsamer vielleicht, aber nicht weniger erfolgreich. Die industrielle Thätigkeit, die uns hier vorgeführt wird, theilt sich in bergmännische Gewinnung des Materials, in Sonderung der einzelnen Sorten, Befreiung von den schieferigen und anderen Zusätzen, endlich in der Verkokung der Kohle für den Bedarf der Hüttenwerke. Den Bergbau illustrirt ein Schacht mit Pfeiler-Abbau, einer vollständig montirten Strecke, mit Förderwagen, Werkzeugen, Einrichtungen. Proben der Kohlenwäschen, der Sortirung mittelst Schüttelapparaten, der Koke und deren Oefen umgeben die mächtigen Würfel, Flötze und Blöcke des Materials. Genauere Informationen erhalten wir durch Pläne, Profildarstellungen, Tabellen, Werthangaben der steigenden Ausbeute. Die schlesische Steinkohle versorgt weite Gebiete mit billigem Brennmateriale, sie dringt immer mehr vor und würde den Kreis ihres Absatzes noch erheblich vergrößern, wenn Canäle oder andere billige Transportwege vorhanden wären. Es sind Schätze von ungeheuerm Werthe und größter Nachhaltigkeit, die das Land an diesem Minerale besitzt und von diesem Besitze giebt die Ausstellung ein sehr gutes Bild. Das oberschlesische Eisen steht an Qualität zwar den Erzen anderer Minendistricte nach, doch bezieht man aus Ungarn, aus Steiermark, Schweden diejenigen Eisensorten, die zur Mischung mit den heimischen erforderlich sind, um alle höheren Qualitäten zu erzeugen. Meist wird von der großen Montan-Industrie, von Borsigwerk, Laura- und Königshütte, von Actiengesellschaften und Einzelnen das gewonnene Rohmaterial gleich verhüttet, zu Halbproducten gebildet, die dann den verschiedenen Fabrikationszweigen zugehen. Brüche aller reinen und gemischten Eisensorten umgeben jene Platten, Räder, Walzen, Blöcke, die aus den Hütten hervorgehen. Borsigwerk stellt sich am großartigsten aus. Panzerplatten, denen die großen Schiffsgeschosse kaum kleine Narben eindrücken, Hartguß-Walzen, Bandagen, zusammengebogene Radreifen, die man, um die Zähigkeit des Materials zu prüfen, geringelt hat wie Pretzel, ohne daß sie springen und brechen, Constructionseisen, Träger, Räder, Kesselböden von größter Vorzüglichkeit sind da aufgebaut zu einer mächtigen Trophäe. Alle Zumuthungen muß das Eisen sich gefallen lassen, um seine Fügsamkeit zu bekunden. Es wird gezerrt, gebogen, gewunden, die Rundung eines Rades zwickt man spiralförmig aus und das Material besteht alle diese Qualitätsproben. Es wird bereits viel sogenanntes Flußeisen verwendet, eine stahlartige Composition, die neuerdings dem Puddlingseisen gegenübertritt.

Andere wie die Bismarckhütte, Pielahütte ꝛc. walzen Bleche, Bandeisen bis zur Feinheit des Seidenpapiers. Bei wieder anderen formt das Metall sich zu Draht, so dickem, daß man Ankerketten daraus macht, so dünnem, daß die Stifte und Nägel, die davon gefertigt werden, wie Stäubchen aussehen. Hegenscheidt in Gleiwitz stellt unter diesen am besten aus. Dann kommt das Eisen zur Verwendung für Röhren aller Art, aus denen Huldschinsky einen ganzen Pavillon erbaut. Zu Heizung, Gas, Wasser, für die Rohrpost und zu hydraulischen Pressen stellt er Rohre zusammen und Muffen, Kniee, Auszwingungen aller Art. Fitzner endlich bereichert die Ausstellung mit einem Unicum, das besonders in unseren Küstengegenden Interesse erregen würde. Aus Schweißeisen schmiedet er eine schwimmende Boje, 6 Meter lang, 1,28 Meter Durchmesser. Das Ungethüm sieht aus wie eine riesengroße Schweinsblase mit engem Halse. Es wird mit flüssigem Leuchtstoffe gefüllt und soll, schwimmend, verankert ausgesetzt, ein volles Vierteljahr Leuchtnahrung halten. Zu diesen Spezialisten gesellen sich die großen fiscalischen Werke von Gleiwitz, Malagane, die Königs- und Laurahütte, die oberschlesischen Hütten alle, die mehr oder minder Gleiches erzeugen, große Puddlingsstücke und Halbfabrikate von Flußeisen. Da sehen wir Walzen, Träger, TT-Eisen, Gußwaaren aller Art, Pflaster und Bodenbeläge von Eisen, emaillirte Kochgeschirre, Ausgüsse, Oefen. Von den Niederschlesiern zeichnet die Marienhütte mit ähnlicher Waare sich aus und W. v. Krause in Neusalz, der mehr für Ausstattung des Hauses sorgt, mit Treppen, einem eisernen Pferdestalle, Küchenausgüssen, Füllöfen ꝛc. Viele dieser Großindustriellen suchen Absatz nach Rußland, dessen Grenze ihnen versperrt ist. Sie sind deshalb genöthigt, Zweiggeschäfte dort zu errichten, mühevolle und kostspielige Versuche zu machen, um ihren Producten den russischen Markt, auf den sie größtentheils angewiesen sind, zu erhalten und zu eröffnen. Trotz alledem sind diese Oberschlesier bekanntlich leidenschaftliche Schutzzöllner, die sich mit demselben Eifer gegen englische Concurrenz wahren, wie die Russen sich gegen die ihrige.

Auf zwei Montangebieten steht Schlesien unerreicht da, mindestens auf dem europäischen Continente, in der Gewinnung von **Zink** und von **Arsenik**. Die Ausbeute von ersterem versorgt fast ganz Europa. Den Galmei, aus welchem der Zink gewonnen wird, wie aus der Zinkblende, findet man massenhaft in Oberschlesien. Zwei Firmen besonders, Giesches Erben und die Gesellschaft Lippine führen dieses Mineral vor in rohen Galmeistücken, in der schwefelsauern Zinkblende und in allen Stadien der Verhüttung. Zuerst gewinnt man durch Waschen den Metallstoff selbst, dann entzieht man ihm den Schwefel und basirt auf diesen Abfall eine ausgedehnte Schwefelsäure-Industrie, endlich sehen wir den Zink verarbeitet zu Blechen, Güssen, Blöcken. Den Arsenik, den Europa verbraucht, gewinnt man ebenfalls zum großen Theile in Schlesien. Es scheidet hier bei der Verarbeitung ein Geringes an Gold aus, die einzige Goldausbeute, die Schlesien heute besitzt. Aehnlich wie hier Gold, so scheidet aus dem Blei der Tarnowitzer Bleierzgruben Silber aus, das auch die einzige Ernte dieses Edelmetalls in Schlesien bildet. An Kupfererzen ist das Land ebenfalls nicht reich. Kohle, Eisen, Zink sind die Minerale, welche eine große, mächtige Industrie befruchten. So lange Schlesien zu Oesterreich gehört, haben alle diese Schätze unberührt im Boden geschlummert. Friedrich II., der nicht nur ein großer Staatsmann, ein genialer Feldherr, sondern auch ein Wirthschaftspolitiker und Verwalter allerersten Ranges war, hat das Land der Wasserpolaken, das arme hungernde oberschlesische Volk ausgestattet mit den ersten fiscalischen Werken, die Erze und Kohlen aus dem Boden hoben. Sie sind Muster und Anregung geworden für eine Privatindustrie von gewaltigem Umfange, die Schlesien längst zu einem der wichtigsten Montangebiete des Continents gemacht, das Nationalvermögen erheblich vermehrt hat.

Dieser Entwickelung entspricht nur in geringem Maße diejenige der Maschinen-Industrie. Nach der Versicherung eines in beiden Gebieten genau bekannten Fachmannes soll es in ganz Schlesien keine Maschinenfabrik von der Bedeutung derjenigen unseres Schichau geben, die übrigens verschiedene große Arbeiten nach Breslau geliefert hat. Die großen Spinnereien und Webereien des Gebirges beziehen ihre Stühle und Maschinen von Chemnitz, aus England, Belgien, vom Rhein, ebenso andere Industrielle, die auf Unterstützung von Arbeitsmaschinen angewiesen sind. Das einzige Chemnitz leistet auf dem Gebiete des Maschinenbaus weit mehr als das ganze industriereiche Schlesien. Motoren, einige Fördermaschinen, Bohr- und andere Werkzeugmaschinen sind zwar ausgestellt, aber die ersteren überwiegen, selten dagegen sehen wir Maschinen für irgend welche Spezialdienste. Nur zwei solcher Spezialindustrien unterstützt der schlesische Maschinenbau vollständig, die Müller und die Zuckersieder. Daß Brennerei-Apparate, Kühlfässer ꝛc. nicht fehlen, kann wohl als selbstverständlich vorausgesetzt werden. Für die zahlreichen Zuckersiedereien fertigt Heckmann die Apparate. Das alte berühmte Berliner Haus hat längst in Breslau eine Filiale gegründet, die nun ebenso stark arbeitet als das alte Geschäft. Diese stellt einen prachtvoll gearbeiteten Vacuum-Apparat zum Eindicken des Zuckers aus, ein gehämmerter Kupferballon mit neuer sinnreicher Entleerungsvorrichtung, der zu den stolzesten Stücken des Maschinenraums gehört. Ganz u. Comp. in Ratibor versorgen das blühende Müllergewerbe Schlesiens mit allen Apparaten zur Zerkleinerung von Stoffen. Glatte und geriffelte Hartgußwalzen, Quetschen, Knochen- und Steinbrecher, Schrotstühle, um Getreide, Cement, Knochen zu zermalmen, werden in dieser Anstalt gefertigt. Sonst sehen wir noch gute Armaturstücke, allerlei kleinere Arbeiten, aber weder hervorragende Leistungen, noch eine starke und vielseitige Beschickung des Maschinen-

zu wahren. Auch die neueste Reise der Ausschuß-Referenten nach der Unter-Elbe scheint zu der Ueberzeugung geführt zu haben, daß es allerdings möglich ist, an der Elb-Mündung eine Zollgrenze zu errichten, daß es aber nicht möglich ist, diese Zollgrenze gegen den Schmuggel zu sichern, weil eben die Elbe außer der eigentlichen Mündung noch fünf kleine hat, die für Seeschiffe allerdings unzugänglich, für Schmugglerboote dagegen um so bequemer sind. Da der Seeverkehr Hamburgs ebenso, wie der Schiffsverkehr mit der Unter-Elbe durch die Uebereinkunft vom 25 sichergestellt ist, so hat Hamburg an der Erhaltung der Zollgrenze kein wesentliches Interesse. Die entstehenden Kosten für die neue Zollgrenze, wird das Reich zu tragen haben und obendrein auch noch den Einnahme-Ausfall, den ihm der Schmuggel verursachen wird. Wenn der Reichskanzler trotzdem auf seinem Willen besteht, so ist es immerhin charakteristisch für eine Politik, die sonst immer die wirthschaftliche Seite der Sache hervorkehrt. In Wirklichkeit wird die Strafe, die dem Reichstag zugedacht ist, auf die Steuerzahler zurückfallen. Der gestrige Beschluß des Bundesraths wegen Aufnahme Hamburgs in den Zollverein wird von einigen Seiten irrthümlicher Weise so aufgefaßt, als ob in dem Falle, daß der Reichstag den Antheil des Reichs an den Kosten ablehnt, Hamburg Mitglied des Zollvereins sei, ohne jeden Vorbehalt zu seinen Gunsten. Diese Auffassung steht mit dem Wortlaut der Uebereinkunft in offenbarem Widerspruche. In Art. 16 der Uebereinkunft heißt es nämlich: „Es bleibt jedoch ausdrücklich vorbehalten, daß der entsprechende Beschluß des Bundesraths (wegen des Anschlusses) erst in Wirksamkeit treten soll, nachdem der Reichstag den verabredeten Beitrag des deutschen Reichs zu den Kosten des Zollanschlusses bewilligt haben wird." Mit andern Worten Hamburg wird nur Mitglied des Zollvereins, wenn der Reichstag die Kosten bewilligt.

L. Berlin, 26. Juni. Der Verlauf der Verhandlungen, welche in Chemnitz (16. Wahlkreis des Königr. Sachsen) zwischen den Conservativen und Liberalen bezüglich der bevorstehenden Reichstagswahlen stattgefunden haben, ist in hohem Grade charakteristisch für die Taktik der Conservativen. Der Wahlkreis war in dem constituirenden Reichstag durch ein Mitglied der Fortschrittspartei, Webermeister Ravitzer, vertreten, im norddeutschen Reichstage durch einen Socialdemokraten, Kupferschmiedemeister Försterling aus Dresden; bei den Wahlen zum Reichstag im Jahre 1871 wurde der Wahlkreis wieder von den Liberalen erobert, welche den Rechtsanwalt Ludwig (Fortschritt) mit 7761 Stimmen gegen 3959 socialdemokratische Stimmen durchbrachten. Bei den Reichstagswahlen von 1874 unterlag der Candidat der Nationalliberalen mit 7479 Stimmen dem Socialdemokraten Most, der 10 084 Stimmen erhielt. Bei den Wahlen von 1877 stiegen die socialdemokratischen Stimmen auf 12 117. Im Jahre 1878 vereinigten sich die Gegner der Socialdemokraten auf die Candidatur des Kaufmanns Vogel, der mit 13 842 gegen 9899 socialdemokratische Stimmen gewählt wurde. Vogel schloß sich der nationalliberalen Fraction an, trat aber im Jahre 1879 bei der Beschlußfassung über den Zolltarif aus und gehörte seitdem der „liberalen Gruppe" an. Der Versuch, auch dieses Mal eine Verständigung mit den Conservativen herbeizuführen, ist an der Forderung der letzteren gescheitert, daß der Compromißcandidat sich verpflichten müsse, für die Wirthschaftspolitik des Reichskanzlers einzutreten. Der von liberaler Seite vorgeschlagene Candidat wurde abgelehnt. In der am 24. d. M. stattgefundenen Generalversammlung des liberalen Vereins ist nunmehr der sächsische Abgeordnete Carl Roth in Dresden (Secessionist) mit überwältigender Majorität als Candidat der Liberalen, wie die „Chemnitzer Ztg." berichtet, aufgestellt worden. Herr Roth hatte dem Vorstand des Vereins sein politisches Programm eingeschickt, in welchem derselbe u. A. erklärte, er werde sich bemühen, die Militärlasten nach Möglichkeit und soweit es ohne Gefährdung unserer nationalen Sicherheit angeht, zu mildern. Dem Zolltarif von 1875 solle im Interesse der Ruhe und Stetigkeit von Handel und Industrie die „ehrliche Probe" gegönnt werden. Dagegen halte er es im Interesse der ärmeren Klassen der Bevölkerung für positiv geboten, sobald als möglich die Besteuerung der nothwendigsten Lebens- und Bedarfartikel wieder aufzuheben. Den directen Steuern gebe er im Allgemeinen den Vorzug vor den indirecten und würde daher die Vermehrung der letzteren bekämpfen, insoweit davon nothwendige Bedarfsartikel getroffen oder dieselben ohne Nachlaß oder Ermäßigung anderer Steuern bewilligt werden sollen. Dem Tabaksmonopol stehe er feindlich gegenüber, ebenso den Bestrebungen auf Beseitigung der Civilehe. Auf gewerblichem Gebiet wünsche er die Anbahnung von Innungsverbänden auf freier Basis. Den auf Verbesserung der Lage der Arbeiter gerichteten Bestrebungen werde er seine Unterstützung nicht versagen, sofern dieselben die Zukunft der Leute sicher stellen, ohne Bestehendes zu vernichten und die ethischen und materiellen Seiten der Selbsthilfe zu beeinträchtigen. Alle Versuche, die constitutionellen Rechte des deutschen Volkes und seines Parlaments zu beeinträchtigen, werde er entschieden bekämpfen. „Ich halte, so schließt die Erklärung, an der Ueberzeugung fest, daß im deutschen Reiche liberal regiert werden muß, und daß wir deshalb der Einigung aller Liberalen zu Einer großer Partei bedürfen. Zur Herstellung einer solchen Partei würde ich mich bestreben, und ich bin entschlossen mit Bismarck vorwärts, aber nie mit ihm rückwärts zu gehen." In der Debatte erklärte u. A. Herr Prof. Dr. Rühlmann, er gehöre nach wie vor der Richtung Bennigsen an. Er habe von Herzen das Zustandekommen eines Compromisses gewünscht, ein solches sei aber nach dem Auftreten der Conservativen unmöglich. Diejenigen Herren, welche trotz der Prätentionen der Conservativen mit letzteren noch zusammengehen wollten, seien nicht mehr liberal. Er müsse nunmehr für Hrn. C. Roth als Candidaten stimmen. — In allen wahrhaft liberalen Kreisen wird hoffentlich das mannhafte Vorgehen der Chemnitzer Liberalen Zustimmung und Nachfolge finden.

* Man wird in späteren Jahren wahrscheinlich keinen Begriff mehr davon haben, wo und wie überall bei uns der reactionäre Wind weht. Ein Artikel in der „Allg. Ztg." untersucht die Hypothekar-Verhältnisse der Landwirthschaft und kommt dabei zu folgendem Schlusse: „Gegenwärtig ist noch die Erleichterung des landwirthschaftlichen Credits wirthschaftliches Dogma. Vielleicht erscheint einmal die Erschwerung desselben zweckmäßiger und wird als Mittel gegen die Unterwerfung des Grundbesitzes unter das Kapital empfohlen, denn auch in wirthschaftlichen Theorien gilt: les extrêmes se touchent." Das ist ernst gemeint, denn der Verfasser ist Anhänger der Getreidezölle. Welch ein Ausblick eröffnet sich damit auch dem Bauer in die ihm zugedachte Bevormundung! Die Centralvernunft des Staates soll ihm vorschreiben, ob er Anlehen aufnehmen soll oder nicht, und in der allgemeinen Voraussetzung, daß er zu dumm sei, um den Credit nur für den Fall wirklichen Bedürfnisses in Anspruch zu nehmen, will man ihm — wenn man es könnte! — den Zinsfuß zu vertheuern suchen, damit man ihm das Geldleihen verleide. Das steht ganz auf der Höhe der Beschränkung des Wechselrechts, des Niederlassungsrechts, der Freizügigkeit, der Gewerbefreiheit ꝛc. und verdient als eine neue Nummer des segensreichen Zwangs verzeichnet zu werden.

* Unter den Behauptungen, welche seit Jahren unabläßig zur Unterstützung der conservativen Bestrebungen aufgestellt wurden, war auch die von der beständigen Zunahme der Verbrechen, welche auf die „liberale Aera", insbesondere auf die angebliche Milde des bestehenden Strafgesetzbuches zurückgeführt wurde. Man wird sich erinnern, daß sich daran Reformvorschläge sehr sonderbarer Art knüpften; das Heil der heutigen Menschheit sollte in der Rückkehr zu barbarischen Strafen bestehen, die beseitigt worden waren, weil ihre Nutzlosigkeit sich erwiesen hatte. Obgleich die Zahlen, welche die behauptete Zunahme der Verbrechen darthun sollten, vielfach sehr kritiklos verwerthet waren und daher zu Uebertreibungen Anlaß gaben, so war nicht zu leugnen, daß um die Mitte der siebziger Jahre eine solche Zunahme im Vergleich mit dem Anfang des Jahrzehnts zu constatiren war; aber durch die Nachwirkung des Krieges, durch den von der Gründungsperiode erzeugten Uebermuth und durch die darauf erfolgten Jahre des Arbeitsmangels wurde die unerfreuliche Erscheinung besser erklärt, als durch eine Milde des Strafgesetzbuches, welche gar nicht existirte. Die im Ministerium des Innern herausgegebene Statistik der unter der Aufsicht desselben stehenden Strafanstalten, wozu auch die Zuchthäuser gehören, ergiebt jetzt für das Jahr vom 1. April 1879 bis dahin 1880 eine erhebliche Abnahme der eingelieferten Zuchthausgefangenen gegen das Vorjahr. Im Jahre 1879/80 war die Zahl der von den Civilgerichten zu Zuchthausstrafen verurtheilten Personen 6067 Männer, 1073 Weiber, und der von den Militärgerichten Verurtheilten 154 Männer, während im Jahre zuvor durch die Civilgerichte 6553 Männer und 1211 Weiber, von den Militärgerichten 213 Männer eingeliefert wurden. Dies macht eine Verminderung um 683 Köpfe, beinahe 9 Procent. Bedenkt man, daß die Bevölkerung um mehr als 1 Procent gestiegen ist, so kann man das Resultat ein erfreuliches nennen. Auf 1000 Köpfe der Gesammtbevölkerung Preußens kamen an eingelieferten Zuchthausgefangenen 0,29, während es im Jahre 1878—79 noch 0,31 waren. Die Rückkehr normaler Verhältnisse nach Ueberwindung der wirthschaftlichen und moralischen Folgen des Kriegs, des Schwindels und des Krachs macht sich auch auf dem Gebiete der Strafrechtspflege geltend.

Kattowitz, 24. Juni. Auf die Petition, welche vor längerer Zeit auf Anregung des Pfarrers Schmidt an den Cultusminister v. Puttkamer wegen Aufhebung der hiesigen Simultanschule gerichtet wurde, ist nunmehr ein Bescheid eingegangen, welcher dahin lautet, daß der Minister mit der Aufhebung der Simultanschule einverstanden sei — „wenn die städtischen Behörden zu der Aufhebung ihre Zustimmung ertheilen".

Hamburg, 25. Juni. Ausgewiesen wurden dieser Tage auf Grund des Socialistengesetzes von hier 11 Personen, darunter eine Frau, und aus Pinneberg ein Cigarrenarbeiter.

Schweiz.

Bern, 23. Juni. Die Bundesversammlung, welche nächsten Sonnabend geschlossen werden wird, beschäftigt sich augenblicklich mit der Vereinigung der zwischen beiden Räthen obwaltenden Differenzen. — Laut „Schwyzer Ztg." haben die Arbeiten im Gotthardtunnel letzter Zeit so große Fortschritte gemacht, daß derselbe im nächsten Monat Oktober vollständig vollendet werden kann.

— Wie man heute vernimmt, ist es Hrn. Dr. Kern, dem schweizerischen Gesandten in Paris, nun doch noch gelungen beim dortigen Handelsministerium eine Verlängerung des schweizerisch-französischen Handelsvertrags bis Ende Januar 1882 zu erwirken. Es war dies für die Schweiz auch deshalb besonders wünschenswerth, weil so die Einberufung der eidgenössischen Räthe zu einer außerordentlichen Session im September behufs endgiltiger Feststellung des neuen schweizerischen Zolltarifs nicht mehr nothwendig ist und diese Tractande nun bis zur ordentlichen Wintersession im Dezember verschoben werden kann.

England.

London, 25. Juni. Im Buckingham-Palast fand gestern Abend der zweite Hofball in dieser Saison statt. Unter den Anwesenden befand sich auch der Großherzog von Hessen. — Die Agitation der Telegraphenbeamten für eine Erhöhung des Salairs und Verkürzung der Arbeitszeit ist insofern erfolgreich gewesen, als der Generalpostmeister Cawcett einen neuen Tarif veröffentlicht hat, wonach die untern Grade der Telegraphisten und Postbeamten hinsichtlich Gehalt, Extravergütung für Ueberzeit, Arbeitszeit ꝛc. etwas besser als früher gestellt werden. Dem Lande wird daraus eine jährliche Extra-Ausgabe von 68 bis 150 000 Lstrl. erwachsen, was jedoch, da der Post- und Telegraphendienst der Staatskasse einen nicht unerheblichen Reingewinn einbringt, nur wenig in Betracht kommt. Mr. Cawcett beschwerte sich am Donnerstag über die Drohung der Telegraphisten, die Arbeit einstellen zu wollen, falls ihr Gesuch nicht gewährt würde, und meinte, die Postbeamten hätten sich in dieser Beziehung weit ehrenhafter benommen; allein, es ist eine Frage, ob den Telegraphisten, ohne die erwähnte Drohung überhaupt irgend welche Concessionen gewährt worden sein würden. Ob die Telegraphisten mit den ihnen gebotenen Concessionen zufrieden sein werden, wird von der Entscheidung der am 3. Juli in Liverpool zusammentretenden Conferenz der Telegraphenbeamten abhängen.

Frankreich.

Paris, 25. Juni. Deputirtenkammer. Der Deputirte des Indre-Departements, de Saint-Martin, richtet an den Marineminister eine Anfrage bezüglich der Betheiligung von Marinetruppen in Lorient, Brest und Cherburg bei der Feier des Frohnleichnamsfestes. Diese Kundgebungen seien eine wahre Beleidigung des Volksgefühls. Die Seepräfecten seien amtlich aufgefordert worden, bei der Feier dieses Festes die durch Erlaß von 1873 vorgeschriebenen Anordnungen zu treffen. Der Seepräfect von Lorient habe das Gesetz verletzt, indem er den Altar für die erste Procession im Arsenale habe bauen und Kanonenschüsse abfeuern lassen. Der Marineminister entgegnet, er verurtheile vollständig das Verfahren des Seepräfecten, der gegen die ihm ertheilten Befehle gehandelt habe. Auf Anfrage des Seepräfecten habe er, der Marineminister angeordnet, daß eine Compagnie der Procession anwohnen dürfe, um Ordnung zu halten; wenn Offiziere die Procession mitmachen wollten, so hätten sie in bürgerlicher Kleidung zu erscheinen; jede Aufforderung zur Betheiligung sei untersagt. Der Seepräfect von Lorient habe eine deutliche Mißbilligung wegen seines Verstoßes gegen die Vorschrift erhalten; der Marineminister verspricht, er werde Befehl geben, daß die Marine in einem solchen Falle sich der vollständigen Enthaltung befleißige. (Beifall auf der Linken; Murren auf der Rechten.) Saint-Martin gesteht zu, daß die Weisungen des Marineministers einsichtsvoll seien, aber er fragt an, ob der Seepräfect bestraft worden sei. (Rufe der Entrüstung auf der Rechten.) Der Corporal Turquet, der sich als Protestant geweigert habe, niederzuknieen, sei bestraft worden; das Gesetz dürfe nicht außer Anwendung bleiben, weil der Schuldige ein Viceadmiral sei. Die Deputirtenkammer setzte heute die Budgetverhandlungen fort. Ballue beantragt die Streichung des Art. 5 des Cultusbudgets, welcher 1 032 000 Frcs. für die Freistellen der kirchlichen Seminare bewilligt, aber die Annahme des Art. 5 erfolgte mit 295 gegen 171 Stimmen. Hierauf wurden auch die übrigen Artikel und dann das ganze Cultusbudget angenommen.

Italien.

Rom, 22. Juni. Die Vertagung desjenigen Theiles der Wahlreformvorlage, welcher sich auf die Einführung des Listenscrutiniums bezog, wurde heute von der Kammer mit 212 gegen 131 Stimmen zum Beschluß erhoben, nachdem gestern Zanardelli noch einmal für das Listensystem eingetreten war. Das Listenscrutinium soll demnach zum Gegenstand einer besonderen, später einzubringenden Vorlage gemacht werden. Der Ministerpräsident, welcher in den letzten Tagen wiederholt sich mit der Parlamentsmajorität über diese Frage berathen hatte, erklärte vor der Abstimmung, daß das Ministerium, obwohl durchaus der Einführung des Listensystems geneigt, doch angesichts der Spaltung, welche in dieser Frage innerhalb der Majorität herrsche, einen Einfluß auf die Abstimmung nicht nehmen und deshalb die Cabinetsfrage nicht stellen wolle. Von den 212 Stimmen, welche die Ausscheidung jenes Theiles der Vorlage beschlossen, gehört etwa die Hälfte der Rechten an, die andere Hälfte den Centren und der eigentlichen Linken. Mit der Minorität stimmte Crispri, welcher eventuell das ganze Reformgesetz zum Fall bringen will. Der Rest der Wahlreformvorlage dürfte nun rasch erledigt werden. Zu beklagen ist die vorläufige Ausscheidung des Listenscrutiniums aus der Vorlage nicht; in der That war die Frage noch nicht spruchreif, insbesondere waren die Vorkehrungen zum Schutze der Minoritäten, ohne welche das Listenscrutinium niemals eingeführt werden sollte, noch bei Weitem nicht sorgfältig genug erörtert, geschweige festgestellt. Wohin das Listenscrutinium ohne jene Garantien führt, das haben soeben wieder die hiesigen Gemeindewahlen gezeigt.

Rußland.

Petersburg, 24. Juni. Ein Befehl des Stadthauptmanns hebt in Folge der jüngsten Minen-Entdeckungen in den Canälen, auf einzelnen Strecken des Katharinencanals wie auf der Moika den Verkehr mit Privatbooten auf. Die Canäle wie die Moika waren in letzter Zeit bereits unter ganz besondere Polizeiaufsicht genommen. Gestern wurde auf der Moika, zwischen der „rothen" und „blauen" Brücke ein Privatboot angehalten, dessen Insassen, zwei Männer, die Moika entlang fahren wollten. Sie hatten im Kahn ein schweres Bündel . . . Die Polizei schöpfte Verdacht, öffnete das Bündel und fand, wie verlautet, als Inhalt derselben mehrere Packete Dynamit. Die beiden Männer wurden arretirt.

R. N. Von der russischen Grenze, 25. Juni. Es geht doch Seltsames vor im heiligen Rußland. In Ssimbirsk ist jetzt eine Untersuchung eingeleitet worden gegen den Armeelieferanten Stepanow, welcher Jahre lang der Intendantur unbrauchbares Tuch geliefert hatte. Dieses Tuch war nur an den Kanten aus Schafwolle, damit dasselbe nicht schon beim Anproben auseinandergehe, in der Mitte aber aus Kuhhaaren gefertigt und ging bei der ersten Nässe, ja sogar infolge von Schweiß, auf dem Leibe der Soldaten auseinander. Die Intendantur aber bemerkte von diesem Betruge Jahre lang nichts, erst nachdem die meisten Intendantur-Beamten ihren ehrenvollen Abschied erhalten, kam die Sache allmählich durch die neu eingetretenen Beamten zum Vorschein. — Die Zolleinnahmen Rußlands im Jahre 1880 betrugen 101 627 555 Rubel, ca. 12 Mill. mehr als der Voranschlag in Aussicht genommen hatte. Dieses Resultat übertrifft das aller vorangegangenen Jahre. Herbeigeführt ist dasselbe, wenigstens zum Theil, dadurch, daß für den 1. Januar 1881 die Erhöhung der Zölle von sämmtlichen Importwaaren, mit wenigen Ausnahmen, um 10 Proc. angekündigt worden war. In Folge dessen wurden noch in der zweiten Hälfte des Dezember die Zölle für Unmassen von Waaren bezahlt, welche man andernfalls erst viel später von den Packhöfen abgeholt haben würde. — Bei der Sühnekapelle, welche in Petersburg an der Stelle errichtet ist, wo das Attentat gegen Kaiser Alexander II. stattfand, findet ein Verkauf von geweihten Lichtern statt. Täglich werden ca. 40 Rubel für geweihte Lichter eingenommen. Im Monat Mai ist sogar insgesammt ein Reingewinn von 1800 Rubel durch den Lichter-Verkauf erzielt worden. Dauert diese Nachfrage nach geweihten Lichtern fort, so macht sich die Kapelle schon allein durch den Lichter-Verkauf bezahlt.

Kasan, 21. Juni. Der Minister der Volksaufklärung hat, wie dem „Golos" telegraphirt wird, heute die hiesige Universität besucht. U. A. erklärte Baron Nikolai, daß das Universitätsstatut von 1863 wiederhergestellt werden werde.

Danzig, 28. Juni.

* Unser Nachbarreich Rußland bietet zwar augenblicklich nicht viel Nachahmungswerthes dar. Ab und zu hat man doch aber Gelegenheit, selbst von Rußland etwas Gutes zu lernen. So hat neuerdings der Bischof und Administrator der Kielce-Krakauer Diöcese an die Geistlichen seines Sprengels ein Rundschreiben gerichtet, in welchem er sie anweist, das Volk daran zu erinnern, daß die Gebote Gottes gebieten, die Juden als unsere Nächsten zu betrachten, daß Christus einen Jeden wie sich selbst zu lieben aufgefordert hat und daß Jeder, welcher sich Gewaltthätigkeiten gegen Juden erlaubt, dem Landesgesetze zuwiderhandelt und zu strenger Verantwortung gezogen werden wird. Bei uns wären derartige oberhirtliche Ermahnungen auch ganz gut am Platze. Hier und da werden sie übrigens auch versucht, oft aber ohne den wünschenswerthen Erfolg. In Thorner Blättern lesen wir beispielsweise Folgendes: Verschiedenen katholischen Geistlichen der Umgegend, welche von der Kanzel herab ihre Parochianen vor der Betheiligung an der antisemitischen Agitation gewarnt hatten, sind anonyme Drohbriefe zugegangen, in welchen ihnen mit Galgen und Strick gedroht wird. Auch die „Gazeta torunska" hat anonyme Briefe erhalten, welche sich schroff in der antisemitischen Angelegenheit äußern.

* Die Annahme, daß durch die Zustellung des Expropriationsresoluts das Expropriationsverfahren zum Abschluß gebracht und das Veräußerungsgeschäft perfect werde, und daß die Regierung nicht berechtigt sei, ein von ihr erlassenes Expropriationsresolut zu ändern, beruht nach einem Erkenntniß des Reichsgerichts vom 24. Januar d. J. auf Rechtsirrthum.

* Um die immer größere Dimensionen annehmende Auswanderung der ländlichen Bevölkerung nach Amerika möglichst zu beschränken haben, neuerdings mehrere Provinzialregierungen an die Landräthe folgende Verfügung erlassen: „Es ist zu unserer Kenntniß gelangt, daß von Auswanderungsunternehmern an Besitzer und vermuthlich auch an Gast- und Schankwirthe Placate mit der Aufforderung zum Anschlagen versendet worden sind, in denen durch Hinweisung auf besonders billige und sichere Reisegelegenheit nach Amerika die Lust zum Auswandern angeregt werden soll. Die Landräthe werden daher veranlaßt, dafür Sorge zu tragen, daß geeigneten Falles die bezüglichen gesetzlichen Vorschriften gegen die Verbreitung der Placate zur Anwendung gebracht werden. Das Anheften der Placate an öffentlichen Orten, zu welchen auch die Gaststuben gehören, ist nicht gestattet."

* In dem Verwaltungsbezirke der Eisenbahn-Direction Bromberg betrug im Monat Mai die Einnahme: Aus dem Personenverkehr 1 222 324 Mk, aus dem Güterverkehr 1 782 081 Mk. und aus sonstigen Quellen 73 385 Mk, zusammen 30 777 90 Mk. Auf den sämmtlichen Staats-Eisenbahnen hat im Monat Mai die Einnahme betragen: 27 200 947 (gegenüber der Einnahme im Monate Mai des Vorjahres weniger 482 200 Mk.).

* Nach der „Deutsch. Bühnengenossenschaft" sind für die nächste Saison des Stadttheaters ferner engagirt: Frl. Elsa Hülters von Lübeck, Hr. v. Bingo von Basel und Hr. Corneck von Hannover.

* Ueber den Erfolg der ersten der von dem bisherigen Cultusminister v. Puttkamer angeordneten amtlichen Lehrer-Conferenzen in den Seminaren schreibt man der „Kon. Ztg." aus Pr. Friedland: Am 22. Juni fand hier die erste dieser Conferenzen statt. Gegen 200 Lehrer hatten sich aus den vier Kreisen Dt. [illegible] geistigen Gaben, welche den Lehrern geboten wurden, erreichten nicht ganz die Höhe der Aufgabe, die Herr v. Puttkamer diesen Conferenzen beimessen zu müssen glaubte. In den Debatten, die sich an die Vorträge knüpften, — die Lehrer verhielten sich ziemlich passiv dabei, sie wollten ja von ihren „natürlichen Autoritäten" etwas Gutes hören — betheiligten sich fast nur die zahlreich anwesenden geistlichen Schulinspectoren. Diese Herren förderten dabei aber Ansichten zu Tage, die mitunter nicht das günstigste Zeugniß für ihre pädagogische Befähigung ablegten. Einer der Herren schüttete die ganze Schale seines Zornes auf die Zeitungen aus, weil sie hauptsächlich die „Verderber der Elementarlehrer" wären. Hervorzuheben ist ferner, daß er die Bibel als Hauptmittel zur sprachlichen Bildung der Lehrer empfahl. — Bei dem Diner auf Kosten der Regierung wurde auch ein Toast auf den neuen Cultusminister v. Goßler ausgebracht. Die Lehrer stimmten etwas bekniffen in die Hochrufe ein.

⌑ Schwetz, 26. Juni. In der Angelegenheit der hier zu gründenden Zuckerfabrik waren am vergangenen Sonnabend in Folge Einladung des Comités mehrere Groß- und Kleingrundbesitzer unserer Stadt und des Kreises zu einer eingehenden Besprechung zusammengetreten. Von den Anwesenden wurde die Wichtigkeit der Begründung einer derartigen Fabrik einstimmig anerkannt und ein engerer Ausschuß aus den Herren: Rahm-Sullnowo, Feilke-Fliederhof und Mundelius-Schwetz gewählt, dem die weiteren Vorarbeiten übertragen sind. Das erforderliche Bau- und Betriebskapital soll durch Actien aufgebracht werden. Wie wir hören, sind bereits 500 Hektar Rübenboden gezeichnet und es ist die Höhe der Actien auf 400 Mk per Hektar in Aussicht genommen, wovon ein Theil angezahlt, der Rest aber durch Lieferung von Rüben amortisirt werden kann. Nur Rübenbauer sollen Actionäre werden.

Neuenburg, 26. Juni. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wählte man, um eine Beschleunigung der Schulbau-Angelegenheit herbeizuführen, eine besondere Commission, bestehend aus den Herren Holznagel und Wollenweber. Der Magistrat soll zu dieser Commission gleichfalls zwei Vertreter aus seiner Mitte entsenden. — Betreffs des Hardenberger Chausseebaues wurde beschlossen, in einer Petition den Kreisausschuß um Bewilligung der noch fehlenden 4000 ℳ aus dem Wegebaufonds zu ersuchen. — Behufs Ankauf des nöthigen Terrains zum Hafenbau verhandelte der Amtsvorsteher Thim aus Unterberg im Auftrage der Regierung zu Marienwerder mit Frau Gutsbesitzer Behrend zu Konschitz; Letztere hat den Preis von 300 ℳ pro Morgen acceptirt.

(=) Kulm, 26. Juni. Der bisherige Wohnungswechsel fand hier hauptsächlich am 11. Juli jeden Jahres statt. Diese Einrichtung, welche sich hier auffälliger Weise seit Jahrzehnten erhalten hatte, war mit vielen wirthschaftlichen Nachtheilen, namentlich für alle diejenigen verknüpft, welche von außerhalb hierher anzogen. Es ist daher seit Jahresfrist von der städtischen Verwaltung die Aenderung getroffen worden, daß der Wohnungswechsel nicht am 11. sondern am 1. Juli stattfinden soll. Obschon es noch immer einige Miether giebt, welche hier dieser Aenderung widerstreben, so rechnet man doch darauf, daß schon mit diesem Jahre ziemlich allgemein der Wohnungswechsel am 1. Juli erfolgen wird und Störungen nicht eintreten werden. — Der Orgelvirtuose Edmund Khym wird am 2. Juli d. J. in Begleitung des Violinvirtuosen v. Liwonius hierselbst ein Orgel-Concert veranstalten und dazu die neue Orgel der hiesigen evangelischen Kirche benutzen. — Der Bau der neuen evangelischen Kirche zu Lunau, der fünften im hiesigen Kreise, ist bereits unter Dach gebracht, und es soll noch in diesem Jahre der ganze innere Ausbau so gefördert werden, daß die Einweihung der Kirche zu Ostern künftigen Jahres erfolgen kann. — Auf dem gestrigen Wochenmarkte hier waren die ersten frischen einheimischen Kartoffeln zum Verkauf gestellt, welche mit 50 Pf. pro Metze gehandelt wurden. Der Stand der Kartoffeln sowie der übrigen Hackfrüchte im Kreise wird im Allgemeinen als zufriedenstellend bezeichnet.

⊞ Schneidemühl, 26. Juni. Die beiden in der letzten Schwurgerichtsperiode zum Tode Verurtheilten

---

raumes. Zuerst hielt ich dies für Zurückhaltung, es wird aber versichert, daß Schlesien nicht so umfangreiche Maschinenindustrie besitzt, als man wohl vermuthen sollte, da doch das industrielle Leben des Landes ein hochentwickeltes ist. Vielleicht liegt dies auch an der Einschränkung des Absatzes durch schwer übersteig'iche Grenzen. Schlesien findet seine bedeutendsten Nachbarn, Rußland und Oesterreich verschlossen. Es bleibt auf die eigne Consumtion angewiesen. Daß es diese selbst nur zu einem geringen Theile versorgt, daß wir z. B. mitten in einem Weberlande nur einen einzigen Jacquardstuhl von ziemlich primitiver Construction auf der Ausstellung finden, das hat uns allerdings befremdet. Von der sächsischen Concurrenz hätten die schlesischen Maschinenbauanstalten sich doch wohl frei machen können. Chokolade, Buchdruck, Gewerbe im Betriebe bedienen sich im Maschinenraume sächsischer und Berliner Maschinen.

Die Fabrikation landwirthschaftlicher Maschinen ist ja jetzt überall in Deutschland stark ausgebreitet, weil der Landwirth genöthigt ist, in vorkommenden Fällen nicht auf Engländer und Amerikaner zu warten, sondern einen geschickten Arbeiter zur Hand zu haben. Aus allen Gegenden des Landes ist zwar viel landwirthschaftliches Werkzeug zur Ausstellung gekommen, doch beweist der große, internationale Maschinenmarkt, der in Breslau alljährlich zur Zeit des Wollmarktes stattfindet, deutlich, daß die großen Gutsbesitzer noch immer ihren Bedarf hauptsächlich von auswärts beziehen. Eigene Anstalten, wie sie Magdeburg (Buckau) und andere Provinzen besitzen, um den Amerikanern Concurrenz zu machen, bestehen in Schlesien auch noch nicht; es ist hier noch ausschließlicher das kleinere Gewerbe allein thätig wie im eigentlichen Maschinenbau, in dem doch wenigstens zwei Anstalten, die Görlitzer und die von Ruffer in Breslau auf besondere Erwähnung Anspruch machen können. Auch für die Ausstattung des Hauses sorgt die Metallindustrie weniger ausgiebig, als wir dies auf anderen Ausstellungen, z. B. in Leipzig und in Berlin, gefunden haben. Das Nothwendige ist zwar vorhanden, der Luxus aber wagt sich kaum hervor. Ein mit wahrem Comfort und Geschmack ausgestattetes Badezimmer, Fontänen für Zimmer, Vorhallen, Wintergärten haben wir bisher in der Ausstellung vergeblich gesucht und wo wir Derartiges in wohleingerichteten Häusern gefunden, da sagt man uns immer, daß man solche Dinge nur aus Berlin beziehe.

der Knecht Albert Jaster aus Zippnow und der Knecht Joseph Bruck aus Mrotschen, sind zu lebenslänglichem Zuchthause begnadigt worden.

Vermischtes.

* Die am 25. Juni 1881 erschienene Nr. 36 der „Musik-Welt", Musikalische Wochenschrift für die Familie und den Musiker, herausgegeben von Max Goldstein enthält: Die Tonkünstler-Versammlung des allgemeinen deutschen Musikvereins zu Magdeburg. Von Dr. Hans Aufrecht. — Wie Berlin sich seinen Capellmeister entgehen ließ. Von Ernst Freund. — Nachgelassene Briefe von Hector Berlioz. (Originalübersetzung der Musik-Welt). V. — Aufführungen in der Hauptstadt (F. Halévy und seine komische Oper). Von Theodor Krause. — Notizen aus der Tagesgeschichte

Glogau, 24. Juni. In vergangener Nacht ist ein frecher Einbruch im Schlosse zu Klein-Schwein verübt worden. Ueber den Vorgang wird dem „Ndschl. Anz." Nachstehendes berichtet: Die Gattin des Rittergutsbesitzers Mathis vernahm in dem Zimmer, welches an ihr Schlafzimmer anstößt, ein Geräusch; sie glaubte, daß dasselbe von ihrem vielleicht bereits erwachten Manne herrühre und rief: „Paul, bist Du schon auf?" Als sie auf diesen Ruf keine Antwort erhielt, stand die Dame auf, um nachzusehen, wodurch das Geräusch im Nebenzimmer entstanden sein könnte. In dem Moment, als sie letzteres betrat, sprang ihr ein Mann entgegen, der ihr ein Tuch über den Kopf und sie dann zu Boden warf, worauf er versuchte, der Dame mit einem Barbiermesser die Kehle zu durchschneiden. Glücklicherweise muß das Messer von der Kehle abgeglitten sein, dagegen hat dasselbe die Brust der Frau Mathis getroffen. Gegen 4 Uhr Morgens soll Herr Mathis, der wahrscheinlich chloroformirt worden ist, erwacht sein und im Nebenzimmer ein Gewimmer gehört haben. Als er nachsah, fand er seine Gattin im Blute auf dem Fußboden liegend, bewußtlos vor. Im Nebenzimmer war das Schreibbureau geöffnet und aus diesem die Summe von 41700 Mk. entwendet. Am Fenster, durch das die Verbrecher sich entfernt hatten, lagen eine kleine Tischdecke und in dieser eingehüllt dreißig Mark baares Geld und verschiedene Goldsachen, die theils Herrn, theils Frau Mathis gehören. Bis jetzt fehlt jede Spur des Verbrechers.

* Eine Anecdote von der kürzlich verstorbenen Gemahlin Ludwig Uhland's. Wir saßen vor etwa dreißig Jahren in Tübingen in dem Garten Ludwig Uhlands's in fröhlicher Tafelrunde, Angesichts der malerischen schwäbischen Alp. Frau Uhland, die treue Lebensgefährtin des Dichters, später auch die Biographin desselben, war besonders guter Laune. Ich weiß nicht, in welchem Zusammenhang der Unterhaltung es geschah, daß Uhland mit großer Bestimmtheit den Satz aussprach: „Es giebt eben kein Ding auf der Welt, das nicht seine zwei Seiten hätte." — „Doch", sagte Frau Uhland lächelnd, „es giebt eins." — „Das wär' ich doch begierig zu hören. Was ist's denn?" fragte der Dichter. „Was hat denn nur eine Seite?" — „Das sind Deine Briefe, die haben niemals mehr als eine Seite." — Uhland bekannte sich besiegt, und die Heiterkeit der Gesellschaft wollte schier kein Ende nehmen.

London, 25. Juni. Professor Buchheim vom Kings College in London bereitet dem „Athenäum" zufolge für die Delegirten der Clarendon Preß eine Ausgabe von Lessing's „Nathan der Weise" vor.

Bei einer jüngsten Versteigerung von Autographien in London wurde ein Brief des schottischen Dichters Robert Burns mit 21 Pfd. Strl. bezahlt. Ein Brief Beethovens brachte 5 Pfd. Strl. 15 Schillinge, ein Brief Mendelssohn-Bartholdy's 3 Pfd. Strl. 10 Schillinge und ein Brief Spohrs 2 Pfd. Strl. ein.

Ein unterirdisches Feuer, welches schon vor neun Jahren in South Shields brannte, ist soeben wieder ausgebrochen. Der Erdboden ist an verschiedenen Stellen sehr heiß, und die Bewohner der Straßen, unter denen das Feuer brannte, waren so besorgt, daß sie große Löcher in die Erde gruben und Wasser hineinschütteten, was aber natürlich nichts half. Die Behörden haben Anstalten getroffen das Feuer zu dämpfen.

San Francisco, 24. Juni. Die Freunde des unlängst aufgetretenen neuen Tichborne-Prätendenten glauben, daß derselbe an einer fixen Idee leide.

Danziger Standesamt.

27. Juni.

Tischlermeister Conrad Mallon, S. — Schuhmacher Otto Pryll, T. — Klempnergesell Isidor Stein, T. — Victualienhändler Gutkowski, T. — Arb. Jacob Gottlieb Classen, S. — Barbier Martin Bret'l, T. — Arb. Johann Ustarbowski, T. — Maschinenbauer Adolf Perl, S. — Maurergesell Ludwig Wegner, S. — Arb. Johann Tietz, T. — Arb. August Krüger, T.

Aufgebote: Uhrmacher Gustav Adolf Molly und Julianne Amalie Dorothea Michaelis. — Arb. Johann August Serocki und Franziska Rosalie Lemke. — Barbier und Friseur Adolf Hermann Splöstefer und Antonie Amalie Margarethe Wölke. — Handelsmann Laiser (Lazarus) Askanaß und Chendlia Riwka (Henriette) Kaufmann. — Königl. Amtsrichter Arthur Wilhelm Egon Keber in Angermünde und Therese Charlotte Friederike Keber hier.

Todesfälle! Frau Johanna Marie Caroline Kiehle, geb. Lindenberg, 37 J. — S. d. Zimmerges. Joh. Jacob Albrecht, 4 M. — Jannette Justine Pauline Jantzen, 41 J. — Rentier Jacob Zutrauen, 84 J. — Todtengräber Friedr. Wilhelm Kolsch, 59 J. — Dr. med. Carl Albert Ludwig Lievin, 71 J. — Sohn des Bierverlegers Gustav Fornhöfer, 3 J. — Kleidermacher Carl August Manke, 26 J. — S. d. Werft-Bureau-Assistenten Julius Kühn, 4 M. — T. d. Arb. Albert Neumann, 1 T. — T. d. Klempnerges. Isidor Stein, 1 Tag. — Frau Katharina Rosenberg, geb. Zimmermann, 46 J. — Ww. Wilhelmine Louise Gerlach, geb. Müller, 70 J. — S. d. Eigenthümers Joh. Otto Kitschke, 3 M. — S. d. Schlosserges. Carl Ludwig Wedekind, 3 Tg. — Lehrling August Drawe, 14 J.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, den 27. Juni.

		Crs. v. 25.			Crs. v. 25.
Weizen, gelb			Ung. 4% Goldrente	79,60	79,80
Juni-Juli	219,00	218,50	II. Orient-Anl	58,90	58,70
Sept.-Okt.	218,50	218,50	1877er Russen	93,70	93,60
Roggen			1880er „	74,90	74,70
Juni-Juli	202,70	203,50	Berg.-Märk. St.-Act.	122,50	123,20
Sept.-Okt.	179,20	179,50	Mlawka Bahn	100,00	100,00
Petroleum pr. 200 ℔			Lombarden	220,00	221,00
Juni	24,30	24,30	Franzosen	636,00	631,50
Rüböl			Galizier St.-A	143,00	142,90
Juni-Juli	53,50	53,60	Rum. 6% St.-A	105,10	105,00
Sept.-Oct.	54,00	54,20	Cred.-Actien	621,00	622,50
Spiritus loco	58,30	57,70	Disc.-Comm.	226,50	225,60
Juni-Juli	57,80	57,90	Deutsche Bk.	164,90	164,00
4% Consols	102,30	102,30	Laurahütte-Actien	110,00	110,60
3½% westpr. Pfandbr.	—	92,60	Oestr. Noten	175,35	175,30
4% westpr. Pfandbr.	100,80	100,70	Russ. Noten	207,00	206,40
			Kurz Warsch.	206,30	205,60
4½% westpr. Pfandbr.	103,75	103,80	Kurz London	—	20,49
			Lang London	—	20,38

Fondsbörse: fest.

Hamburg, 25. Juni. Getreidemarkt. Weizen loco und auf Termine fest. — Roggen loco und auf Termine fest. — Weizen pr. 1000 Kilo pr. Juli-August 215,00 Br. 214,00 Gd., pr. Sept.-Oktober 216 Br. 215 Gd. — Roggen pr. 1000 Kilo pr. Juni-Juli 197 Br., 196 Gd., pr. Septbr.-Oktober 178,00 Br., 177,00 Gd. — Hafer still. — Gerste still. — Rüböl matt, loco 56,00, pr. Oktober 57,00. — Spiritus ruhig, pr. Juni 50 Br., pr. Juli-August 50 Br., pr. August-September 50 Br., pr. September-Oktober 48¾ Br. — Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 7,95 Br., 7,80 Gd., pr. Juni 7,80 Gd., pr. Sept.-Dezember 8,10 Br. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 25 Juni (Schlußbericht.) Getreidemarkt. Weizen pr. November 298. Roggen pr. Oktober 213

Wolle.

Posen, 26. Juni. (Original-Wollbericht) Der günstige Verlauf der letzten Wollmärkte hat auch an unserem Platz ein reges Leben hervorgerufen. Es sind größere Käufe von rheinischen, wie auch inländischen Fabrikanten und zwar 2 bis 3 Thaler über Schluß der hiesigen Wollmarktspreise gemacht worden. Verschiedene Unterhandlungen über größere Partien schweben noch und haben sich außerdem mehrere Käufer avisirt, deren Eintreffen man entgegensieht. Die noch bei Producenten zurückgebliebenen Partien sind willig und zu höheren Preisen acquirirt worden. Die hiesigen Läger fangen an sich zu completiren und haben wir in nächster Zeit größere Zufuhren aus dem benachbarten Königreich Polen, sowie Ost- und Westpreußen zu erwarten. So viel läßt sich heute schon übersehen, daß die hiesigen Läger ein recht gutes Assortiment aufweisen, aber quantitativ kaum die Höhe des Vorjahres erreichen werden. — Wie man uns aus Warschau schreibt, sind nach Schluß des offiziellen Wollmarkts größere Zufuhren verspäteter Wollen noch eingetroffen, welche an deutsche Großhändler zu vollen vorjährigen Preisen schlank verkauft wurden, so daß von der diesjährigen Wollmarktszufuhr, welche laut amtlicher Feststellung 48 000 Pud betrug, nichts übrig geblieben ist.

Zucker.

Magdeburg, 17. Juni. Rohzucker. Im Laufe der verflossenen Woche kamen wieder einige Restpartien Kornzucker zum Verkauf, wofür von Inlands-Raffinerien 10 bis 20 ₰ pr. Centner höhere Preise bewilligt wurden; am Schluß der Woche fehlte es jedoch an Kauflust so daß Offerten zu letztbezahltem Werthe ohne Nehmer blieben. Nachproducte waren zu vorwöchentlichen Notirungen gut verkäuflich. Gesammtumsatz beträgt 27 000 Centner. Raffinirte Zucker. Während dieser Betriebswoche wurden bei ruhiger, jedoch fester Tendenz des Marktes 10 500 Brode, 5000 Ctr. gemahlene Zucker und 500 Ctr. Würfelzucker zu vollbehaupteten vorwöchentlichen Preisen begeben. — Melasse 4,90—5,10 M., 42-43° Bé. effectiv excl. Tonne. Kornzucker, excl. von 96 pCt. 35,60—36,00 M., do. excl. 95 pCt. 34,60—35,00 M., Nachproducte, excl. 88—94 pCt. 28,00—32,00 M. — Bei Posten aus erster Hand: Melis, ffein, excl. Faß 43,00 M., do. mittel 42,50 M. Würfelzucker II., incl. Kiste 44,[illegible]0 M. Gemahlene Raffinade II. incl. Faß, 42,00 bis 42,[illegible]0 M. Gemahlene Melis I., incl. Faß, 41,00 bis 41,[illegible]0 M., Farin, incl. Faß, 34,50 bis 38,50 M. pr. 50 Kilogr.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 27. Juni. — Wind: ONO.
Gesegelt: Juliane Renate (SD.), Hammer, Antwerpen, Güter.

Nichts in Sicht.

Schiffsnachrichten.

Stockholm, 22. Juni. Die französische Brigg „Levrier," in Ballast von St. Malo nach Holmsund, ist am 8. d. Mts. auf einer blinden Klippe, ca. 2¼ Seemeilen von Gaddens Leuchtfeuer gestrandet, am 11. nachdem mehrfache Abbringungsversuche des Dampfers „Holmsund" mißlungen, auf die Seite gefallen und zertrümmert, so daß von dem Inventar nichts geborgen werden konnte; Mannschaft gerettet.

London, 25. Juni. Berichten zufolge die bei Lloyds in London eingegangen sind, wurde, wie schon kurz gemeldet ist, die deutsche Barke „Occident" aus Apenrade, Capitain Reuter (248 Tonnen), von Hongkong nach Amoy unterwegs, am 29 April von Seeräubern in den chinesischen Seen angegriffen und erlitt einen Verlust im Betrage von 1000 Dollars Als die Angelegenheit von einem Dampfer, welcher der Barke kurz nach dem Ueberfalle begegnete, nach Hongkong berichtet worden, begab sich das deutsche Kriegsschiff „Freya" nach dem Schauplatze des gemeldeten Angriffes, um die Angelegenheit zu untersuchen; aber es konnte keine Spur der Piraten entdeckt werden. Man glaubt, letztere beabsichtigten sich des deutschen Schooners „Recht," Capitän Platz (358 Tonnen), der eine werthvolle Ladung Opium und eine beträchtliche Summe in Contanten für Takak an Bord hatte, zu bemächtigen Die zwei Schiffe haben genau denselben Anstrich und sollten zu gleicher Zeit absegeln. Der „Occident" hatte nur eine gewöhnliche Bangkok-Ladung, bestehend aus Bauholz, Teakplanken u. s. w. an Bord und war keineswegs eine Prise für Seeräuber. Dies ist der erste Angriff, der seit nahezu 12 Monaten gemeldet worden.

Fremde.

Hotel du Nord. Krämer a. Iserlohn, Nitzsche a. Leipzig, Hilkenkamp a. Thale am Harz, Harlbogen a. Berlin, Schirmer a. Barmen, Müller a. Hamburg, Wolf a. Leipzig, Michnelson a. Berlin, v. Tuchalka a. Hamburg, Kaufleute. Dr. Martini vom Panzer-Geschwader, Stabs-Arzt. Krahmer a. Pr. Stargardt, Lieutenant. Peterson a. Schloß Leistenau, Rittergutsbesitzer. Kühne, Paschen, a. Gdingen, Capitäns z. S. Frau Lichtenstein a. Königsberg. Gruber a. Danzig, Lieutenant. Strassen a. Pommern, Rittergutsbesitzer. Wingens a. Putzig, Amtsrichter. Wislicenus a. Gdingen, Unter-Lient. z. S.

Hotel drei Mohren. Bodenstein nebst Gemahlin a. Leipzig, Versicherungs-Inspector. v. d. Marwitz und Familie a. Waldowken, Rittergutsbesitzer. Kuhvert a. Bonschau, Pfarrer. Greif a. Stettin, Kaufmann. Frau Sturm und Kinder a. Cleveland. Frau Krönke und Kinder a. Cleveland.

Englisches Haus. O. Schultze a. Berlin. Bölcker a. Greiz, Thomsohn a. Gera, Rämisch a. Dresden, Zutrauen a. Berlin, Krippner a. Plauen, Kaufleute. Klötzke a. Magdeburg, Bauunternehmer. Conrad a. Jocitken, Rittergutsbesitzer. Ströwer v. Geschwader, Lieutenant z. See.

Walters Hotel. Keßler a. Königsberg, Ober-Regierungs-Rath. Horn a. Oslanin, Ober-Amtmann. Lewerenz a. Bresin, Ober-Amtmann, Treichel a. Kl. Schlatau, Amtmann. Vater a. Darczlub, Oberförster. Knickenberg a. Danzig, Regierungs-Assessor. v. Rohr a. Schwendthöfgen, Lesse nebst Gemahlin a. Tockar, Rittergutsbesitzer. Dr. Seemann nebst Familie a. Neustadt, Director. Queisner a. Alt-Boolitz, Gutsbesitzer. Küchler nebst Gemahlin u. Frl. Schwägerinnen a. Haubewitz. Großjohann nebst Gemahlin a. Lamgarten, Pfarrer. Frau Rittergutsbesitzer Perkuhn a. Kinwangen. Heinemann a. Berlin, Caspary a. Berent, Petermann a. Barmen, Herrmann a. Chemnitz, Kaufleute.

Hotel de Thorn. Kotoes a. Gdingen, Marine-Offizier. Boit. Graf Hessenstein, Falkenthal, Mudculus, v. Levetzow, Brigleb, Wilke, Schaumann, Hippel, Narrath, v. Rosenberg, v. d. Osten, Päch, Hecht, Lietzmann, Cäsar u. Huß a. Gdingen, Seecadetten. Müller a. Königsberg, Rittmeister a. D. de la Terrasse a. Königsberg, Pr.-Lieutenant. Gründler a. Malsau, Administrator. Mühlmeier a. Frankfurt a. M., Krüger a. Königsberg, Braunkehrens a. Leipzig, Rodbertus a. Hamburg, Matthias a. Langensalza, Bötticher a. Dresden, Haberlach a. Meißen, Wölfert a. Hannover u. Dethloff a. Magdeburg, Kaufleute.

Hotel de Berlin. Becker a. Berlin, Photograph. Bornträger a. Schwiebus, Färbereibesitzer. Brigl a. Koblenz, Rentier. Dr. Felix a. Braunschweig. Fnes a. Schneidemühl, Director. Ohnstein a. Posen, Gutsbesitzer. Paulers nebst Familie a. Thorn, Bauunternehmer. Gräbner a. Leipzig, Hoffmann a. Braunsberg, Langewiesch a. Gnesen, Orpy a. Cüstrin, Poschmann a. Elberfeld, Wachsmundt a. Berlin, Kaufleute.

Korbs Hotel. Leistika a. Bromberg, du Bois, Kroll und Pannochs a. Gdingen, Ober-Maschinisten. Rutkowski a. Warschau. Kremer a. Gdingen, Ober-Steuermannsmaat. Schmidt a. Gdingen, Ober-Bootsmannsmaat. Schmidt a. Breslau, Lehrer. Wolfsohn a. Berlin. Wetsstg a. Stettin, Löwenstein und Gottliebsohn a. Neustadt, Kaufleute.

Hotel de Stolp. Biegler a. Berlin, Hoffmann a. Elbing, Machus a. Landsberg a. d. W., Leeß a. Berlin, Tornee a. Danzig, Stark a. Cöslin, Wernickel a. Marienwerder, Kaufleute. Hetzenberger a. Gdingen, Zahlmeister. Klatt a. Grünhagen, Gutsbesitzer. Vogel, Sentzki, Schorch a. Gdingen, Ober-Maschinisten. Walter a. Stettin, Rentier. Zessin a. Gdingen, Einj.-Freiw.

Verantwortliche Redaction der Zeitung, mit Ausschluß der folgenden besonders bezeichneten Theile: H. Rödner; für den lokalen und provinziellen Theil, die Handels- und Schifffahrtsnachrichten: A. Klein; für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Zwangs-Versteigerung.

Das den Rentier **Carl David** und **Emilie** geb. **Brzezinski-Schultz**'schen Eheleuten in Danzig gehörige:, Heil. Geistgasse No. 78 belegene, im Grundbuche von Danzig Heil. Geistgasse Blatt 60 verzeichnete Grundstück soll

am 17. September 1881,

Vormittags 11 Uhr,

Zimmer No. 6, im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 20. September 1881,

Vormittags 12 Uhr,

daselbst verkündet werden.

Es beträgt der jährliche Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 2430 M.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts und andere dasselbe angehende Nachweisungen, können in der Gerichtsschreiberei VIII. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Danzig, den 21 Juni 1881.

Königl. Amtsgericht XI.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 400 messingnen Handgriffen für Möbel soll in Submission vergeben werden.

Offerten hierauf, welche den im Geschäftszimmer der unterzeichneten Verwaltungs-Abtheilung ausliegenden und gegen vorherige Einsendung von 50 ₰ in baar zu empfangenden Lieferungsbedingungen durchaus entsprechen müssen, sind postmäßig verschlossen und mit der Aufschrift „Offerte auf Handgriffe" versehen, bis zum **5. Juli cr.,** Mittags 1 Uhr, an die Verwaltungs-Abtheilung einzusenden. (9080

Danzig, den 25. Juni 1881.

Kaiserliche Werft
Verwaltungs-Abtheilung.

Bekanntmachung.

Das Recht zur Ueberfahrt von Personen mittelst einer Kahnfähre gegen Erhebung des tarifmäßigen Fährgeldes, bei der Fähranstalt über den Hafenkanal am Bahnhofe zu Neufahrwasser, soll am 1. September d. J. ab anderweitig verpachtet werden.

Hierzu steht auf Sonnabend

den 9. Juli d. J.,

Vormittags 9 Uhr, in unserm Amtslokale, Schäferei 1, Termin an, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Pachtbedingungen in unserer Registratur und in dem Amtslokale der Königlichen Zollabfertigungsstelle am Bahnhofe zu Neufahrwasser in den gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden können.

Von den Licitanten hat ein Jeder eine Kaution von 150 M. im Termine baar einzuzahlen.

Danzig, den 16. Juni 1881.

Königl. Haupt-Zoll-Amt.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Rudolph Liczewski zu Elbing (in Firma Rudolph Liczewsk, eingetragen unter No. 540 des Handelsregisters) ist heute, Vormittags 10½ Uhr, das Concursverfahren eröffnet.

Verwalter ist der Kaufmann Albert Reimer hierselbst.

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 25. Juni 1881.

Anmeldefrist bis zum 5. August 1881.

Gläubigerversammlung 15. August 1881, Vorm. 10½ Uhr, im Zimmer No. 12.

Allgemeiner Prüfungs-Termin 26. August 1881, Vormittags 11 Uhr, im Zimmer No. 12.

Elbing, den 11. Juni 1881.

Königliches Amtsgericht.

Zur Beglaubigung
Groll,
Gerichtsschreiber.

Ladung.

Der Böttchermeister **Hermann Wilhelm Joh. Pommerening** von hier wird beschuldigt, als Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein. Uebertretung gegen § 360 No. 3 des Strafgesetzbuchs. (9145

Derselbe wird auf Anordnung des Königlichen Amtsgerichts hierselbst auf den **23. September 1881,** Vorm. 9 Uhr, vor das Königliche Schöffengericht hierselbst zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königlichen Bezirks-Commando zu Konitz ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Hammerstein, den 15. Juni 1881.

Biron,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Steckbrief.

Gegen den Einwohner **Julius Makowski** aus Dombrowken welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen schweren Diebstahls verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das hiesige Amtsgerichts-Gefängniß abzuliefern. (9144

Neuenburg, den 22. Juni 1881.

Königliches Amtsgericht.

Steckbriefserneuerung

Der hinter die unverehelichte **Pauline Amalie Petzel** von hier unterm 5. Juni 1880 erlassene Steckbrief wird hiermit erneuert. (9143

Danzig, den 20. Juni 1881.

Königl. Staatsanwaltschaft.

Oeffentliche Aufforderung.

Die Dienstmädchen **Marie Arendt** und **Franziska Kops**, beide angeblich in Danzig oder Königsberg aufhaltsam, sollen in ein. Untersuchungs-Sache contra Wendt als Zeugen vernommen werden.

Es wird ersucht ihren Wohnort hierher zu den Akten II J. 1575/80 anzuzeigen.

Danzig, den 22. Juni 1881.

Königl. Staatsanwaltschaft.

Feine Jagdwagen

stehen Stadtgebiet 25 zum Verkauf.

J. Czwiklinski.

Die Stelle des zweiten Geistlichen an der (85..

St. Johannis-Kirche

ist neu zu besetzen und sind die Bewerbungen um dieselbe bis zum 1. August d. J. an den unterzeichneten Gemeinde-Kirchenrath zu Händen des Herrn Pastor Hepner zu richten. Nach den in den amtlichen Mittheilungen des Königlichen Consistorii, Stück No. 8, enthaltenen Angaben beträgt das Einkommen dieser Stelle incl. Wohnung circa 3079 M., wovon jedoch der Emeritus 1200 M. erhält Staatszuschuß zum Minimalgehalte wird noch nachgesucht werden.

Danzig, den 16. Juni 1881.

Der Gemeinde-Kirchenrath der St. Johannis-Gemeinde.

Marienburg-Mlawka'er Eisenbahn.

Vom 1. Juli cr. ab werden in unserem Lokal-Güter-Verkehr Werthnachnahmen auch bis zur Höhe von 1000 M. zugelassen, wenn durch den Werth des Gutes die Nachnahmen, sowie die auf der Sendung haftenden sonstigen Kosten sicher gedeckt werden.

Danzig, den 27 Juni 1881.

Die Direction.

Unübertrefflich

ist der **L. W. Egers**'sche **Fenchelhonig** gegen alle Leiden der Athmungsorgane, vom leichten Husten und Katarrh bis zur beginnenden Schwindsucht. Bei Alt und Jung kann er angewendet werden. Wie manches Kind ist durch seinen rechtzeitigen Gebrauch schon gerettet worden! Namentlich auf dem Lande, wo Arzt und Apotheke oft entfernt, sollte der L. W. Egers'sche Fenchelhonig stets vorräthig gehalten werden. Derselbe ist in Danzig **allein echt** zu haben bei: **Albert Neumann,** Langenmarkt 3, sowie bei **Hermann Gronau,** Altstädt. Graben Nr. 69, in Dt. Eylau bei **B. Wiebe** Wittwe, in Lichtfelde bei **J. Warkentin,** in Marienburg bei **M. R. Schulz,** in Marienwerder bei **Otto Kraschutzki,** in Mewe bei **J. Formell** Wittwe.

Bergmann's Theerschwefel-Seife,

bedeutend wirksamer als Theerseife vernichtet sie **unbedingt** alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in **kürzester Frist** eine **reine, blendendweiße Haut.** Vorräthig à Stück 50 ₰ bei **Albert Neumann** und Apotheker **Bruns.**

Frischen

Portland-Cement

Marke „Bredow" Stettin offeriren billigst um zu räumen (8820

Schilka & Co.,
Frauengasse 3.

Für zahnende Kinder!

Allen Müttern

werden hiermit

Gebrüder Gehrig's
ächte electromotorische
Zahnhalsbänder,

welche Kindern das Zahnen erleichtern, Unruhe, Zahnkrämpfe verhüten, bestens empfohlen. — Aecht zu haben à 1 M. bei

Albert Neumann.

Dr. Ein's Gehöröl

ist das vorzüglichste Mittel zur Heilung der Taubheit, falls selbige nicht angeboren ist, und bekämpft sicher alle mit Schwerhörigkeit verbundenen Uebel. Dasselbe versendet à Flasche 1 M. 80 ₰ die fürstliche Hofapotheke von L. Ullmann zu Sondershausen.

XIV. grosse Hannover'sche Pferde- u. Equipagenverloosung

Ziehung am 4. Juli 1881

mit Hauptgewinnen im Werthe von M. 12 000, 6000, 5000, 4000, 2500, 2000, 1500, 1000 u. s. w., insgesammt 1041 werthvolle Gewinne. Die zur Verloosung gelangenden edlen Reit- und Wagenpferde sind meist Hannover'schen Schlages.

Loose à 3 M. sind zu beziehen bei den bekannten Agenturen, sowie durch das General-Debit

A. Molling,
Hannover.

In Danzig zu beziehen durch die Expedition der Danziger Zeitung. (8449

Pianinos auf Abzahlung

bei 100—150 Mk. Anzahlung, 20 bis 30 Mk. monatliche Abzahlung. Baar-Einkauf: Hohe Rabattvergütung.

Ph. Fr. Wiszniewski,
3. Damm No. 3.

Feuerwerk

für Land und Wasser liefert billigst u. vorzüglich das Laboratorium für Kunstfeuerwerkerei von **E. Schulz u. Co.** Preiscourante gratis. Vereinen gewähre entsprechenden Rabatt. Lampions in größter Auswahl billigst.

E. Schulz & Co.,
Königsberg i. Pr., Steindamm 84/85.

Nach Hilfe suchend,

durchfliegt mancher Kranke die Zeitungen, sich fragend, welcher der vielen Heilmittel-Annoncen kann man vertrauen? Diese oder jene Anzeige imponirt durch ihre Größe; er wählt und wohl in den meisten Fällen gerade das — Unrichtige! Wer solche Enttäuschungen vermeiden und sein Geld nicht unnütz ausgeben will, dem rathen wir, sich von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig die Broschüre „Gratis-Auszug" kommen zu lassen, denn in diesem Schriftchen werden die bewährtesten Heilmittel ausführlich und sachgemäß besprochen, so daß jeder Kranke in aller Ruhe prüfen und das Beste für sich auswählen kann. Die obige, bereits in 450. Auflage erschienene Broschüre wird gratis und franco versandt, es entstehen also dem Besteller weiter keine Kosten, als 5 Pfg. für seine Postkarte.

Pappdächer

Bei Neubauten empfehlen wir als flache Bedachung unsere

doppellagigen Pappdächer,

welche nicht genagelt, sondern geklebt werden und den Leistendächern in jeder Beziehung vorzuziehen sind.

Altedurchregnende Pappdächer

können nur einzig und allein dauernd wasserdicht hergestellt werden durch **Ueberklebung mit unserer präparirten Klebemasse und Klebepappe nach dem doppellagigen System.**

Bei größeren Flächen auf Wunsch vorherige Besichtigung der Dächer und Instandsetzung ganzer Papp-Dächer-Complexe.

Ausführung durch eigene erfahrene Dachdecker.

Langjährige Garantie.
Zahlreiche Referenzen.

Giese & Stern
in Stolp in Pommern.
Special-Bedachungs-Geschäft.

Krankheitshalber beabsichtige ich, so schnell als möglich mein Rittergut **Pomehlen** nebst Vorwerk **Weepers** bei Saalfeld Ostpr. zu verkaufen. Größe 1800 Morgen, davon 200 Morgen Wiesen. 900 M. Pacht aus der Fischerei-Gerechtigkeit des hart angrenzenden Geserich-Sees. Verbindung mit dem Oberländischen Kanal. Thorn-Insterburger Bahn: 2½ Meile. Neues Wohnhaus und Park. Hypotheken fest.

Laura Unger.

Ein Geschäftshaus,

in frequentesten Theile der Hundegasse belegen, zu verpachten. Näheres beim Eigenthümer Matzkauschegasse 10 II.

Ich empfehle mich dem hochgeehrten Publikum zur geneigten Beachtung, daß ich alle in mein Fach schlagende Töpferarbeiten, sowie das Klappen-Herausnehmen an Oefen zu soliden Preisen ausführe und die Oefen in guten heizbaren Zustande setze.

Hochachtungsvoll
A. Schelinski,
Töpfermeister, Röpergasse 5.

Beachtenswerth

Neue Stoffe zu Sommer-Anzügen sind in großer Auswahl wieder eingetroffen und werden Anzüge

für 40 und 45 Mk.

auf Bestellung gut passend nach neuester Mode angefertigt.

Für ganz feine Promenaden-Anzüge bietet das Stoff-Lager eine reichhaltige Auswahl far enechter hochfeiner Stoffe.

Bestellungen erbeten. (9120

Mod-Magazin für Herren,
Heil. Geistg. 59, 1. Et.

Eis Eis!

wird täglich in beliebigen Quantitäten in's Haus geliefert. Bestellungen auf monatliche Abonnements nimmt Herr **Peppel, Langenmarkt 26,** entgegen. Daselbst ist der Keller Morgens von 7 bis 9 und Nachmittags von 5 bis 6 Uhr zum Verkauf von Eis geöffnet.

Institut Europa, Berlin, Steglitzerstr 17 ptr. (einzig in seiner Art vermittelt ohne Vorschuß in 3 Monat **Heirathen** von 4000 bis 2,000,000 M. Für Damen kostenfrei. Bedingung. g. Retourm.

112 vierjährige Kammwollhammel

sofort verkäuflich in **Höfchen** bei Nikolaiken, Kr. Stuhm. (9012

In **Stangenberg** bei Dirschau stehen zum Verkauf:

4 junge Kühe,
4 Stärken, zweijährig,
4 Ochsen, zweijährig,
4 Bullkälber,

sämmtlich Holländer Race. (8750

100 Stück Merzschafe

größtentheils Hammel, auszuwählen aus 130 Stück, stehen zum Verkauf.

Dominium Klecewo
per Mleczewo.

Eine Brauerei

im bestem Zustande bei 5—10000 Thlr. Anzahlung unter soliden Bedingungen käuflich oder dazu ein Compagnon mit 4—6000 Thlr. Einlage bei Sicherstellung gesucht. Nur Selbstreflectanten woll ihre Adressen unter 9044 in der Expedition dieser Zeitung einreichen.

Heute, 4 Uhr Morgens, entschlief nach schwerem langen Leiden unsere innig geliebte Mutter und Schwiegermutter

Juliana Henriette Zoll,
geb. **Peters,**

in ihrem 56. Lebensjahre. Diese Nachricht allen Freunden, Verwandten und Bekannten statt jeder besondern Meldung.

Bohnsack, den 27. Juni 1881.
E. Lebbe und Frau.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 30. Juni, Nachm. 6 Uhr, vom Sterbehause aus statt.

Heute Nachmittag 5½ Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden in ihrem 86. Lebensjahre unsere liebe Mutter und Großmutter

Adelgunde Hannemann,
geb. **Schulz,**

was wir hiermit unseren Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung ergebenst anzeigen. (9176

Culm, 26. Juni 1881.
Die Hinterbliebenen.

Am **Montag, den 4. Juli 1881,** sollen die Erd-, Maurer-, Zimmer- und Schmiede-Arbeiten, sowie Materiallieferungen von Kalk, Cement und Sand zum Neubau der Fabrikgebäude im Wege der Submission vergeben werden.

Die Submission resp. Contrakts-Bedingungen können von **Montag, den 27. Juli d. J.** an, in unserem Bau-Bureau auf dem Bauplatze in Empfang genommen werden. Daselbst sind die Pläne zur Ansicht ausgelegt und wird jede gewünschte Auskunft ertheilt. (8791

Culmsee, den 20. Juni 1881.
Der Vorstand der Zuckerfabrik Culmsee.

Dung-Verpachtung.

Der Dung aus den Stallungen unseres Depots in **Langfuhr** von ca. 52 Pferden soll pro Juli, August, September 1881, für jeden dieser Monate besonders, meistbietend verpachtet werden. Hierzu haben wir einen Termin auf

Donnerstag, 30. Juni d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

in unserem Bureau Langfuhr, Mirchauerweg angesetzt, woselbst auch die näheren Bedingungen vorher einzusehen sind. (9153

Danziger Straßen-Eisenbahn.

Die Tribüne

(Abonnement 7 Mark pro Quartal) **grosse, reichhaltige, zweimal täglich, auch Montags erscheinende Zeitung** gewährt Inseraten jeder Art, vornehmlich allen für das **besser situirte Publikum** bestimmten Anzeigen die **weiteste** und **erfolgreichste Verbreitung.**

Aufträge nimmt die Expedition der „Tribüne" und jede Annoncen-Agentur im In- u. Auslande entgegen.

Kinderversorgungs-Versicherungen, Versicherungen auf Leibrenten

sofort oder später beginnend, **Versicherungen auf Kapitalien** in einem beliebigen Lebensalter zahlbar, die sämmtlich mittelst einer einmaligen oder mehrerer fortlaufenden Ratenzahlungen eingegangen werden können, schließen unter den günstigsten Bedingungen (8534

Knoch & Co., Danzig,
Heiligegeistgasse 56.
General-Agenten der Allgemeinen Renten-Anstalt zu Stuttgart.

Preußische Hypotheken-Actien-Bank.

Die am 1. Juli 1881 fälligen Pfandbrief-Coupons werden vom

15. Juni a. cr.

ab von uns eingelöst. (8226

Danzig, im Juni 1881.
Meyer & Gelhorn.

Dr. Benno Kohtz,

pract. Arzt
und **Specialarzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe.**

Wollwebergasse 28.

Sprechstunden: Vormitt. 9—10 Uhr. Nachmitt. 4—5 Uhr.

Vom 29. cr. ab befindet sich unser Comtoir

Brodbänkengasse 28.

Otto Nötzel & Co.

Unterricht in der einfachen u. doppelten Buchführung, Wechsellehre, kaufmännischem Rechnen und Correspondenz, in der englischen und französischen Sprache, ertheilt (2950

Wilhelm Fritsch,
Schwarzes Meer 88 2 Tr.

LOOSE

zur rheinischen **Pferde-Verloosung am 16. August, a 3 M.,**
zur **Hannöver'schen Pferde- u. Silberlotterie** am 4. Juli a 3 M.,
zur **Colberger Ausstellungs-Lotterie, a 1 M.,**
zur 2. Klasse d. Lotterie v. Baden-Baden a 4 M., Voll-Loose 10 M.
zu haben in der

Exped. d. Danz. Ztg.

Träger und Eisenbahnschienen zu Bauzwecken

empfiehlt billigst

Max Baden,
34. Milchkannengasse 34.

In dem eigens hierzu errichteten prachtvoll indisch decorirten Zauber-Salon auf dem (9160

Heumarkt

Cagliostro-Theater,

Dir. Pr. B. Schenk,

größter **Zauberer** und **Geisterciteur** der Jetztzeit.

Heute **Dienstag, den 28. Juni 1881,** bei stark besetztem Orchester große brillante **Eröffnungs-Gala-Vorstellung.**

Aus dem mehr als 1000 Piecen bestehenden Repertoire kommen heute unter vielen anderen nachstehende **Sensationsnummern zur Aufführung:**

Paganini redivivus oder der Geist Paganini's.
Concert mit Aeolsharfentönen (Lieblingsvorträge Sr. Majestät des deutschen Kaisers).
Der Weltausstellungshut von Sidney.
Der fliegende Holländer.

Somnambulistische Traumbilder.

Große spiritistische Verwandlungsscene in 10 Taleaux, dargestellt von der berühmten Somnambule Fräulein **Rosa Matholy** aus Wien mit feenhaft electrischer Beleuchtung.

Die Reise um die Erde in 40 Minuten.
Darstellung 20 Fuß großer Pracht-Monstre-Tableaux.
Thorwaldsen's Skulptur-Meisterwerke aus dem Museum zu Kopenhagen.



Zum Schluß:

Dr. Faust's Leben, Thaten u. Höllenfahrt.

Große
Original-Geister- u. Gespenster-Pantomime

in 2 Acten, arrangirt v. Dir. B. Schenk. Erscheinungen: Beelzebub, Mephistophis, Flamina, die Tochter der Hölle, ein Geisterzug um Mitternacht, Faust's Kampf mit den Schreckensgestalten in der Unterwelt. Apothese:

Faust's letzte Minuten

oder der

Sturz in den Höllenrachen.

Preise der Plätze:

Sperrsitz numerirt 2 M., 1. Platz 1 M., 2. Platz 75 ₰, Gallerie 40 ₰. Billets sind am Tage von 11—2 Uhr an der Theaterkasse zu haben. Anfang 8 Uhr. Kassenöffnung 7 Uhr. (Gute Restauration von Herrn Schwarzkopf vorhanden.) **Täglich Abends 8 Uhr Vorstellung.**

CARL BINDEL Danzig SPECIALGESCHÄFT für GUMMIWAAREN

Breitgasse No. 17
empfiehlt:

Insectenpulver, Spritzen, Sprüh-Apparate gegen Schwaben &c.

	Franco jeder Bahnstation. ab Fabrik,	bis 40 Meilen,	100 Meilen
Kreuzgartentische, altdeutsch, ungestrichen	8,—	8,50	9,—
Kreuzgartentische mit Oelfarbenanstrich in eichenartig weiß, grün &c. mehr pro St.	1,50	1,50	1,50
Kreuzgartenstühle, Eisen-Verschraubung	2,75	3,—	3,50
Kreuzgartenstühle, m. Oelfarbenanstrich in eichenartig hellgrün, grün &c. mehr	0,75	0,75	0,75
Eiserne Gartenstühle mit Eisenbelag	2,75	3,—	3,50

Durchlochte Fourniersitze bester Ersatz für schadhaftes Rohrgeflecht, polirt und in Façon geschnitten, überhaupt fertig zum Aufnageln, werden von 10 Stück aufwärts franco jeder Poststation geliefert, incl. Nägel (596

für	0,80	0,90	1,00 per Stück
Sitzgröße	35	36	39 Centimeter.

Die Tisch- u. Stuhlfabrik mit Dampfbetrieb
A. Mowitz, Rathenow a./H.

Neues Abonnement

1881, 3. Quartal. — **Berliner Wespen.** — 1881, 3. Quartal.

Illustrirtes humoristisches Wochenblatt.
Redacteur **Jul. Stettenheim.** — Illustrirt von **G. Heil.**

1881, 3. Quartal.

Preis pro Quartal **2 Mk.** bei allen Postämtern und Buchhandlungen. Annoncenregie: **Adolf Steiner** in Hamburg und Berlin. Preis pro 4-gespaltene Nonpareille-Zeile **85 Pfennig. Probe-Nummern** in allen Buchhandlungen vorräthig, wie durch die Unterzeichnete **gratis** zu beziehen.

Die Verlagshandlung **A. Hofmann & Co.,** in Berlin W., Kronenstr. 17.

Neues Abonnement.

Redaction: **E. Dohm.**
Illustrator: **W. Scholz.**
Zu den alten bewährten Mitarbeitern: Neue Kräfte!
In Bild und Wort: **Originell und pikant!**
Preis pro Quartal **2 Mark 25 Pf.** bei allen Postämtern und Buchhandlungen.
Die Verlagshandlung
A. Hofmann & Comp.
in Berlin, Kronenstraße 17.

1881. III. Quartal.

Kladderadatsch

Humoristisch-satirisches Wochenblatt.

(9048

WIEN 1873 — SYDNEY 1880 — LONDON 1862 — PRIZE MEDAL — PARIS 1867

Da uns vielseitig bekannt geworden, daß **Schuhe** und **Stiefel** geringerer Qualität fälschlich als unser Fabrikat verkauft werden, sehen wir uns zu der Erklärung veranlaßt, daß alle unsere Fabrikate nebenstehende **Schutzmarke** auf der Sohle tragen.

Otto Herz & Co.

Erste und älteste deutsche Schuhfabrik mit Maschinen- und Dampfbetrieb in **Frankfurt a. M.**



Ausgezeichnet durch die mild auflösende und kräftig eröffnende Wirkung.

„Unterscheidet sich besonders dadurch vortheilhaft von allen anderen Bitterwässern, daß dieselben in kleineren Dosen wirksam und nach längerem Gebrauch von keinerlei üblen Folgen begleitet ist."

Empfohlen von den ersten medicin. Autoritäten des In- und Auslandes als bestes Mittel gegen Krankheiten der Verdauungsorgane, habit. Stuhlverhaltung, Blutanschoppung und deren Folgenübel.

Die „Franz-Joseph"-Bitterquelle, sowie Brunnenschriften in Danzig bei Apotheker **R. Scheller** u. **Hermann Lietzau,** in allen renommirten Mineralwasser-Depots und den meisten Apotheken.

Es wird ersucht, stets ausdrücklich „Franz-Josef"-Bitterquelle zu verlangen. **Die Versendungs-Direction, Budapest.**

Bitte.

Colberg war bisher der einzige Kurort, welcher neben den Seebädern zugleich natürliche Soolbäder in reicher Fülle bot. Dazu weht am Strande bei Colberg eine besonders ozonreiche Luft. Diese Umstände führten 1874 Männer mosaischen Glaubens zu dem Bestreben, die heilkräftigen und stärkenden Bäder, sowohl den wohlthuenden Genuß der Seeluft bei Colberg auch Unbemittelten ihrer Glaubensgenossen zugänglich zu machen. Zu dem Zwecke errichteten sie daher in jenem Jahre zu Colbergermünde das jüdische Kurhospital. Einer der Mitbegründer desselben, zugleich Mitglied unseres Curatorii, übergab in demselben Jahre dem Bürgermeister zu Colberg ein Kapital von 500 Thalern als ersten Beitrag zur Gründung auch eines christlichen Kurhospitals zu Colbergermünde. In Folge dessen bildete sich ein Comité, welches sich die Aufgabe stellte, durch Beiträge und Sammlungen die weiteren Mittel zur Errrichtung eines christlichen Kurhospitals zu Colbergermünde zu beschaffen. In dem Hospital sollten, so war die Absicht, des Sommers während der Badezeit Unbemittelte christlicher Religion, soweit thunlich, ohne Entgelt zum Gebrauche der Colberger Bäder aufgenommen und gleichzeitig dauernd christliche Krankenpflegerinnen untergebracht und beschäftigt werden. Nachdem das Comité im Laufe der Jahre zu dem angegebenen Zwecke etwa 15 000 M. gesammelt hatte, bot sich 1880 Gelegenheit, ein zu dem Hospital geeignetes Haus preiswürdig für 27 000 M. zu erwerben. Der Kauf ist erfolgt und auf das Kaufgeld sind bereits 12 000 M. berichtigt. Außerdem sind noch und schon wieder etwa 9000 M. behufs Einrichtung des Gebäudes zur Disposition. Es ruht indeß auf dem Grundstücke noch eine Schuldenlast von 15 000 M. und es fehlen noch die Mittel zur Unterhaltung des Hospitals. Dennoch will das Comité im Vertrauen auf den Beistand Gottes und die Hilfe opferwilliger Menschen das Hospital bald eröffnen und es seinem segensreichen Berufe thatsächlich übergeben. Mit dem Hospital wird eine Kinder-Heilanstalt verbunden werden. Der „Verein für Kinderheilstätten an den deutschen Seeküsten", welcher sich am 3. April 1881 in Berlin constituirt hat, hat nach seinem Aufrufe vom April 1881 die Errichtung von solchen Heilstätten an der Ostsee zu Gr.-Müritz und zu Colberg „in erster Linie ins Auge gefaßt". Das Verlangen des Vereins nach einer solchen Anstalt in Colberg wird also bereits in diesem Jahre Erfüllung finden. Wir wenden uns daher an alle, welche für die Errichtung und das Bestehen eines christlichen Kurhospitals und einer Kinder-Heilstätte in Colberg ein Herz und Interesse haben, mit der herzlichsten Bitte, durch einmalige Spenden und dauernde Beiträge unser Unternehmen gütigst und freundlichst zu unterstützen. Wohlthätern, welche der Anstalt in einer Summe mindestens 1800 M. zuwenden, soll es gestattet sein, über ein Krankenbett im Hospital mindestens 4 Wochen im Jahre zu verfügen, der Anstalt also auf diese Zeit einen Pflegling zuzuweisen, welcher in derselben unentgeltliche Pflege und ärztliche Behandlung genießt. Die Errichtung von Wohlthätigkeitsanstalten ist der neutrale Boden, wo sich alle Glaubensbekenntnisse zusammenfinden und einander die Hände im friedlichen Vereine reichen können.

Jeder Unterzeichnete nimmt Gaben und Zeichnungen von Jahresbeiträgen dankbar entgegen.

Colberg, im Mai 1881.

Der Vorstand des christlichen Kurhospitals.

Kummert, Bürgermeister zu Colberg und Vorsitzender.
Fräulein Agathe von Braunschweig zu Colberg.
Kahle, Amtsger.-Sekr. zu Colberg. v. Natzmer, Königl. Landrath zu Colberg.
Zander, Pastor zu Colbergermünde.

Das Curatorium des christlichen Kurhospitals.

von Balluseck, Major und Commandeur des Pionier.-Batall. No. 1 zu Danzig.
Dr. von Bünau, Geh. Sanitäts-Rath, Königl Kreis-Physikus.
Graf von Krassow, Regierungs-Präsident a. D. zu Pansewitz auf Rügen.
Frau Hauptmann Müller zu Colberg. Neumann, Divisions-Pfarrer zu Colberg.
N. Oppenheim, Rentier zu Berlin, Potsdamer Straße 123a.
Plato, Justizrath in Colberg. Frau Consul Plüddemann zu Colberg.
Rumpf, Stadtbaumeister zu Colberg.
von Schroeder, Landrath a. D. zu Lübchow im Kreise Colberg-Cörlin.
Stumpf, Hofprediger zu Colberg.
Baron von Ungern-Sternberg, Berlin, Müllerstraße 171a.
von Werder, Oberst und Kommandant zu Colberg.

Billigste solide Capitalsanlage.

5% hypothekarisch gesicherte Partial-Obligationen der Berliner Adlerbierbrauerei 105% rückzahlbar à 99,10.

Feldschmieden von Mk. 65 an,

Gebläse für Schmiedefeuer statt Blasbälge,
Gusseiserne Schmiedeheerde liefern
G. Schiele & Co., Bockenheim b. Frankfurt a. M.

Natürlicher

Biliner Sauerbrunn!

hervorragendster Repräsentant der alkalischen Säuerlinge (33.6339 kohlens. Natron in 10 000 Theilen) erhöht alljährlich seinen **bewährten Ruf als Heilquelle** und bietet außerdem das **vortrefflichste diätetische Getränk,** insbesondere während der Sommermonate.

Depots in allen Mineralwasser-Handlungen.

M. F. L. Industrie-Direction.
in **Bilin** (Böhmen.)

Unser

Kruggrundstück

im Kirchdorfe Gr. Rautenberg an der Chaussee belegen, bestehend in neu erbauten massiven Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, 2 Hufen Kulm. Land, durchweg Weizenboden, mit reichlichen Wiesen, Wald und Torfstich sind wir gewillt, für den sehr mäßigen Preis von M. 20,000 mit M. 6000 Anzahlung aus freier Hand zu verkaufen und wollen Reflectanten sich direkt an uns wenden.

Frauenburg O./Pr., im Juni 1881.
Igney & Poerschke.

Bockverkauf beginnt den 1. Juli;

auch stehen verkäuflich

300 Hammel.

Dominium Heinrichau
bei Freistadt Westpr.

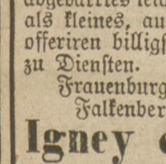
Ein gußeiserner

Kammradskranz

zu hölz. Streifarm von 84 bis 92 Kämmen mit 3 Zoll Theilung, wird für alt zu kaufen gesucht. Adressen unt. M. M. postlagernd Smazin Westpr.

1000 Centner auf unserer neu erbauten Patentdarre sehr hoch abgedarrtes leichtes Malz, sowohl großes als kleines, aus nur gesunden Gersten, offeriren billigst und stehen mit Proben zu Diensten. (9014

Frauenburg O./Pr., im Juni 1881.
Falkenberger Schloßbrauerei.
Igney & Poerschke.



Für zwei Pferde
Stallung
ist sofort zu vermiethen
Breitgasse 128.
Das Nähere im Laden.

---

1 Grundstück, Gastwirthschaft, 1 Meile v. Danzig, 1 kl. Hotel, 1 Meile von Danzig z. verk. 1 altes Chip-Chandler-Geschäft zu verpachten; diverse Privathäuser, ländliche Besitzungen &c. &c. preiswerth zu verkaufen und zu verpachten durch **J. Marzian,** Bentlergasse 15.

Meine, seit länger denn fünfzig Jahren bestehende

Brauerei,

verbunden mit

Destillation- u. Material-Waaren-Geschäft

bin ich willens, krankheitshalber, unter **sehr günstigen** Bedingungen sofort zu verkaufen. (8205

J. Fronhöfer, Pollnow.

Färbereiverkauf.

Meine im vollsten Betriebe befindliche schön eingerichtete Färberei ist anderweitiger Unternehmungen halber sofort unter den günstigsten Bedingungen zu **verkaufen** oder zu **verpachten.**

Heilsberg in Ostpreußen.
G. Reichermann.

Ein sehr gut erhaltener

Stall,

100 Fuß lang, 32 Fuß breit, steht billig zum Abbruch in Hoch Kelpin zum Verkauf.

Eine sehr elegante braune

Stute,

3jährig, mit vorzüglichem Gang, vom Vollbluthengst Meiler, 1880 prämiirt in Neuteich und Elbing, zu verkaufen

Buntrock,
Kalwe bei Mlecewo.

Mehrere fast neue eiserne Regulir-Füllöfen sind billig zu verkaufen Abegggasse 13b.

Ein **Lehrling** kann sogleich in unser Putz- und Weißwaaren-Geschäft eintreten. (9176

Geschw. Leibholz, Stolp.

Ein tüchtiger Commis,

der flotter Expedient, solide und mit der Branche vertrau. sein muß, findet sofort Stellung in der Delicatessen-Südfrucht- und Colonialwaaren-Handlung von **S. Hirschberg,** in Bromberg.

Dominium **Dargelau** bei Smasin sucht von sofort einen

zweiten Beamten.

Gehalt 250 bis 300 M. jährlich.

Für mein Destillations- u. Colonialwaarengeschäft suche ich einen zuverlässigen (9135

jungen Mann

der mit Buchführung und sonstigen Comtoirarbeiten vertraut ist; polnische Sprache erwünscht.

Hermann Berent
in Konitz.

Für mein Colonialwaaren- u. Destillationsgeschäft suche zum 1. August einen tüchtigen

jungen Mann

mosaischen Glaubens, der polnischen Sprache mächtig.

H. Rabow,
Carthaus.

Dominium **Buckowin** bei Lauenburg in Pomm. sucht einen

Wirthschafts-Eleven

gegen mäßiges Honorar.

Ein junges **Mädchen** kann sogleich eintreten; kurze Lehrzeit. (9178

Geschw. Leibholz, Stolp,
Putz- und Weißwaaren-Geschäft.

Ein junger Mann, mit der Versicherungsbrauche vertraut, sucht per Juli anderweitig Stellung.

Adressen unter 9170 in der Expedit. dieser Zeitung erbeten.

Kellnerinnen mit guter Garderobe können sich melden Beutlergasse 15, im Central-Bureau. (9180

Ein verheir. Gärtner,

versehen mit guten Zeugnissen, bittet z. 1. October um eine Stellung. Hierauf reflectirende Herrschaften wollen gefäll. ihre Adressen unter 9025 in der Expedit. dieser Zeitung einreichen.

Ein junges Mädchen, schon längere Zeit in der Wirthschaft gewesen, sucht als Stütze der Hausfrau oder als Wirthschafterin unter Leitung der Hausfrau Stellung. Adressen unter 8959 in der Expedttion dieser Zeitung erbeten.

Einige tausend Thaler

sind vom Selbstdarleiher auf erststellige sichere Hypothek zu 5% zu begeben.

Adressen unter 9172 in der Expedit. dieser Zeitung erbeten.

12—16000 Thaler

werden zur ersten Stelle gesucht. Werth 40000 ℛℳ. Näh. Adressen unter 9045 in der Expedition der Zeitung.

Für einen Schüler von 16 Jahren wird eine (9022

Pension

in Danzig gesucht. Offerten mit Preisangabe werden erbeten unter **P. 105 postlagernd Seefeld,** Kreis Carthaus.

Sommerwohnungen

in der Gr. Allee sind per sofort z. vermiethen, part. od. 1. Etage, jede 4 Zimm., Balkon, Küche, Keller, Garten für monatl. 15 ℛℳ. Näh. Kohlenm. 22 I.

In Zoppot sind freundliche Zimmer mit billiger Pension zu haben. Auskunft in der Expd. d. Zeitg. (9091

Ein freundl. möblirtes Zimmer für zwei junge Leute p. 1. Juli z. vermiethen Häkergasse 4, 3. Etage.

Sandgrube No. 24

ist ein **zweiständiger heller Pferdestall** nebst geräumigem Futtergelaß und heizbarer Burschenstube für monatlich 15 M. vom 1. Juli cr. ab zu vermiethen. Zu erfragen daselbst. (9042

Auf dem zu Zoppot gehörigen Gute Karlikau sind möblirte

Wohnungen,

mit freier Badebude zu vermiethen.

Holzfeld an der Weichsel

zu vermiethen vom 1. August ab. Näheres Jungstädtischer Holzraum beim Inspektor **Lämmer.** (8264

Die **2. Etage rechts,** in dem Hause Hausthor No. 3, bestehend aus 3 Zimmern, verschließbarem Entree, Küche, Boden, Keller, Mitbenutzung des Hofes, ist per 1. October cr. zu vermiethen. Näh. Hausth. 3. III. Et. l.

Eine sehr freundliche Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, verschließbarem Entree, Küche, Boden und Keller ist per 1. October &c. zu vermiethen.

Näheres Hausthor 3, III. Et. links.

Neudec. Wohnungen

4—7 Zimmer, Badekab., Balkon, vollst. Zubehör, Waschküche, Trockenbod., Eint. in den großen Garten, a. W. Pferdest., Burschengelaß zum 1. October Sandgrube 6—8 zu vermiethen.

Langfuhr 72

ist die 1. Etage f. 300 ℛℳ p. A. z. verm.

Seebad Westerplatte.

Dienstag, den 28. Juni:

Grosses Militär-Concert

ausgeführt von der Kapelle des 3. Ostpr. Grenadier-Regts. No. 4, unter Leitung ihres Musikmeisters Herrn **Höpner.**

Anfang 4 Uhr. Entree 10 ₰.

Dutzendbillete sind an der Kasse und bei Herrn **Schüler** und im Cigarren-Geschäft des Herrn **Ketelhodt,** Langebrücke, zu haben.

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.